

Okt. 2023

einblick



Schwerpunkt

Fachdienst Schule Seiten 2-8

Aktuelles
Der Neubau in Kleve wächst empor
10

Jubiläum
Mobile Pflege Rees feiert 30-Jähriges
30

Menschen
Seit 50 Jahren Erzieherin aus Leidenschaft
38

caritas
KLEVE



VORWORT

01 Vorstand Rainer Borsch

SCHWERPUNKTTHEMA: DAS IST DER FACHDIENST SCHULE

- 02 Neue Schulleitung
- 04 Fünf Jahre rhythmisierter Ganzttag in Kleve
- 06 I-Hilfe – jemand, der in der Schule hilft
- 08 Uedem hat jetzt eine Schulsozialarbeiterin

AKTUELLES

- 09 Kurz notiert
- 10 Der Neubau wächst empor
- 12 Investition in die digitale Zukunft
- 14 Die Caritas kommt ins Kino
- 16 30 Jahre Tagespflege in Hau
- 18 Caritas: Die Situation ist angespannt
- 20 „Demokratie braucht Caritas“
- 22 Caritas-Beratung im Herzen von Emmerich
- 24 Beratungszentrum in Emmerich

AUS DEN FACHBEREICHEN:

Soziale Hilfen

- 26 Stromspar-Check: Kreis Kleve ist Pop-up-Standort
- 28 Drei Teams für einen neuen Fachdienst

Pflege und Gesundheit

- 30 Mobile Pflege Rees feiert auf dem Stadtfest
- 32 Zuhause sterben ist schön

Kinder, Jugend und Familie

- 34 Einer von allen
- 36 Münze für starke Kinder

MENSCHEN BEI DER CARITAS

- 38 Erzieherin aus Leidenschaft
- 40 Über die Schulter schauen bei der Schuldnerberatung
- 41 Freiwillig mitarbeiten in der Tagespflege
- 42 Darf ich mich kurz vorstellen?
- 43 Personalien
- 43 Nachruf

AKTUELLES

- 44 Kalender der Veranstaltungen
- 49 Spenden für das Kontaktcafé
- 49 Kolleg:innen gesucht
- 50 Wir für Euch



Drei Teams für **neuen Fachdienst** 28



Ein Gespräch über **Leben und Tod** 32



Münze für **starke Kinder** 36

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Kleve e.V., 47533 Kleve, V.i.S.d.P Vorstand Rainer Borsch **Redaktion:** Julia Lörcks **Wir danken:** Rainer Borsch, Christian Hälker, Lucca Heringer, Gisela Kistner-Bahr, Alexandra Stolpe, Sabine Woytowicz und allen Mitarbeitenden, die an dieser Ausgabe mitgewirkt haben. **Gestaltung und Druck:** Reintjes GmbH, Kleve **Bildnachweise:** Markus van Offern: Titel, S. 1, 2, 31; Julia Lörcks: Inhaltsverzeichnis, S. 4, 7-8, 11-19, 22-23, 26, 28-30, 32-33, 35, 37-38, 40-41, 45-47, 49; Architekturbüro Peeters: S. 10; Gerhard

Seybert: S. 20-21; Caritas Krefeld: S. 27; Archiv: S. 31; stock.adobe.com: S. 6-7, 36, 44, 49; Lucca Heringer: S. 39, 42, 45, 48; Alexandra Stolpe: S. 44; Elke Kotthoff: S. 46; Jasmin Peil: S. 47 **Grafik:** Ulrike Wäckers: S. 2-3, 24-25 **Stand:** Oktober 2023 **Auflage:** 2.000 **Genderhinweis:** Der Caritasverband Kleve e.V. verwendet den Gender-Doppelpunkt als gendergerechte Schreibweise, um darauf aufmerksam zu machen, dass es neben der angenommenen biologischen und sozialen Zweigeschlechtlichkeit (m/w) weitere diverse Identitäten gibt.



Liebe Leserinnen und Leser

Der in den vergangenen Jahren stetig gewachsene Fachdienst Schule ist Schwerpunktthema dieser „einblick“-Ausgabe. Manche mögen vielleicht denken, das ist keine originäre Caritas-Aufgabe. Aber wir in der Caritas Kleve sehen dies schon lange anders. Und wir sind stolz auf viele positive Entwicklungen, insbesondere im Bereich Offene Ganztagschule (OGS). Dort konnten wir in unseren Einrichtungen gemeinsam mit den Schulträgern personell einen überdurchschnittlichen Qualitätsstandard entwickeln, auch wenn natürlich oft noch mehr (Fach-) Personal wünschenswert wäre. Wir sind gespannt, wie sich das nach dem Rechtsanspruch im Jahr 2026 entwickelt – wenn dieser denn wirklich umgesetzt wird und das Land dann Qualitätsstandards vorgibt.

Intern hatten wir überlegt, ob wir die derzeit schwierige Finanzsituation in verschiedenen Bereichen zum Schwerpunktthema machen wollen. Wie Sie sehen, haben wir uns anders entschieden. Aber trotzdem beschäftigt uns das Thema in diesen Wochen auf allen Ebenen. Die Landesarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtspflege hat für den 19. Oktober eine Demonstration vor dem Landtag in Düsseldorf geplant. Weitere Aktionen in der Kampagne „NRW bleib sozial!“ werden in den Tagen nach der Demonstration in Einrichtungen vor Ort folgen, auch im Kreis Kleve. Denn wir sehen leider viele Bedrohungen: Die durch die Inflation überdurchschnittlichen Personalkostensteigerungen konnten bisher nur teilweise in Vergütungsvereinbarungen mit den zuständigen Kostenträgern vereinbart werden. Dies führt aktuell insbesondere in den Kitas zu einer sehr schwierigen Finanzsituation. In den Haushaltsentwürfen des Bundes und auch im Land NRW sind Kostensteigerungen unzureichend berücksichtigt oder weitere Einsparungen geplant: Kürzungen bei der aktiven Arbeits-

marktpolitik, Reduzierung der Basis-Sprachkurse, bis zu 50% Kürzungen bei der Migrations- und Asylverfahrensberatung, deutliche Reduzierung der Freiwilligendienste FSJ und BFD und vieles mehr. Und hier geht es nicht nur um die Sicherstellung des Sozialstaates. Die Freiwilligendienste FSJ und BFD werden oft benötigt, um Betreuungsstrukturen zu sichern. Auch für uns sind sie von großer Bedeutung, weil sie oft einen Berufseinstieg in soziale Berufe fördern. Andere Kürzungen könnten sich negativ auf die schon angespannte politische Situation auswirken. Auf diese möglichen Folgen müssen wir als Wohlfahrtsverband hinweisen. Dies tun wir auch in Austauschterminen mit unseren Abgeordneten im Bund und Land.

Diese angekündigten Kürzungen haben auch bei uns ganz konkrete Folgen, dazu lesen Sie auf Seite 9 vom Rückzug aus dem Programm Sprach-Kita und zur Schließung der PALETTE-Sozialkaufhäuser. Zwei Entscheidungen, die uns sehr schwergefallen sind. Aber die geänderten Rahmenbedingungen erlauben aus meiner Sicht leider keine andere Handlungsweise.

Trotzdem lesen Sie in dieser Ausgabe überwiegend schöne Berichte aus den verschiedenen Bereichen unseres Verbandes. Auch von vielen motivierten Mitarbeitenden, die sich oft mit großem Engagement für unsere Klient:innen und die jeweiligen Arbeitsbereiche einsetzen.

Herzliche Grüße

Ihr

Rainer Borsch, Vorstand

Er gehört mittlerweile zu den größten Fachdiensten der Klever Caritas – der Fachdienst Schule. 202 Mitarbeitende betreuen mehr als 2000 Schüler und Schülerinnen im nördlichen Kreis Kleve. Den Anfang machte vor fast 25 Jahren das Projekt „Schule von acht bis eins“ an der Arnold-Jansen-Schule in Goch. Heute gibt es insgesamt sieben Offene Ganztagschulen der Caritas Kleve, mehr als 70 Integrationshilfen und die Schulsozialarbeit in Rees und Uedem. Seit dem 1. August 2023 verantworten Antje Reder und Katja Reintjes den Bereich.

Text: Julia Lörcks



Neue

Schulleitung

In der Schule kann sich das ganze Leben entscheiden. Davon ist Elke Kotthoff überzeugt. „Denn Schule ist nicht nur ein reiner Lernort. Schule hat auch unheimlich viel mit sozialer Kompetenz zu tun. Dort werden Freundschaften gebildet, dort muss man in einer Gruppe zurechtkommen – ob man will oder nicht. Umso wichtiger ist es, dass sich Kinder und Jugendliche dort wohlfühlen.“

Dass sie sich dort wohlfühlen, dass sie dort bestens betreut, gefördert und gestärkt werden – dafür sorgen unter anderen rund 200 Mitarbeitende der Caritas Kleve. Sie alle sind im Fachdienst Schule beschäftigt, den Elke Kotthoff in den vergangenen Jahren leitete. Weil sie seit fast zwei Jahren aber auch den gesamten Fachbereich Kinder, Jugend und Familie verantwortet, hat sie die Leitung des Fachdienstes nun an Antje Reder (41) und Katja Reintjes (42) übertragen. Die beiden Sozialpädagoginnen sind seit Schuljahresbeginn für die Offenen Ganztagschulen (OGS), die Integrationshilfe und die Schulsozialarbeit der Caritas Kleve in leitender Funktion tätig.

7/8

Schulen/Standorte

126

Kolleg:innen



OGS

1.404

Schüler:innen

3

Kolleg:innen

328

Schüler:innen Rees



Nicht ohne Grund: Denn sowohl Antje Reder als auch Katja Reintjes haben zuvor schon große Teile des Teams koordiniert. „Jetzt war es einfach an der Zeit für den nächsten Schritt“, sagt Elke Kotthoff mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Mehr als 15 Jahre habe sie den Fachdienst sehr gerne geleitet, nun gebe sie ihn ab. „Ich wünsche den beiden viel Erfolg, mutige Fehlerfreundlichkeit, Gelassenheit und Humor.“

Antje Reder kam 2004 zum Caritasverband Kleve. Damals absolvierte sie für zwei Jahre ein Studium übergreifendes Praktikum in der Tagesgruppe in Kleve. Es folgten Tätigkeiten im stationären Bereich, in den Ambulanten Erzieherischen Hilfen und in der Hausaufgabenbetreuung. 2017 verließ sie den Verband und war drei Jahre lang als Vertretungslehrerin in Bedburg-Hau tätig. Als im Januar 2021 die Koordination der Integrationshilfe personell neu aufgestellt wurde, kehrte sie zurück und verantwortete fortan gemeinsam mit Rita Wiese das Team.

Als Fachdienstleiterin ist sie nun auch weiterhin für die Integrationshilfe zuständig, neu hinzu kommt die Schulsozialarbeit.

Info – die Geschichte des Fachdienstes Schule

1.08.1999 Die Caritas Kleve erhält von der Stadt Goch den Auftrag, an der Arnold-Jansen-Schule das Projekt „Schule von acht bis eins“ zu starten.

1.08.1999 Der Caritasverband Kleve und das Annastift Goch starten eine gemeinsame Fachstelle für Schulsozialarbeit in Goch.

1.09.2002 Der Caritasverband Kleve wird von den Städten Kleve und Goch beauftragt, an vier Grundschulen den „offenen Ganzttag“ zu betreiben.

1.08.2009 In verschiedenen Schulen starten neue Integrationshilfen der Caritas, die sich individuell um Schulkinder mit Aufmerksamkeitsstörungen oder Behinderungen kümmern.

1.01.2010 Der Caritasverband Kleve richtet den neuen Fachdienst „Schulbezogene Einzelfallhilfen“ ein.

1.09.2016 Die Offenen Ganzttagsschulen und die Integrationshilfe bilden den neuen Fachdienst „Schule“.

Auch Katja Reintjes machte ihre ersten Schritte für den Caritasverband in der Tagesgruppe in Kleve. Das war im Jahr 2004. 2010 übernahm sie deren Leitung. Sechs Jahre später wechselte sie in den Bereich der Integrationshilfe. Nach einem Jahr Elternzeit im Jahr 2021 übernahm sie 2022 die Koordination der Offenen Ganzttagsschulen. Diesen Bereich – 126 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die mehr als 1400 Schüler betreuen – verantwortet sie nun auch weiterhin als Fachdienstleitung.

Drei Bereiche

Offene Ganzttagsschule, Integrationshilfe, Schulsozialarbeit – drei Bereiche, ähnliche Bedingungen und Herausforderungen. Fach- und Ergänzungskräfte kümmern sich nach bestem Wissen und Gewissen um Schüler und Schülerinnen. „Dieses Wissen, die verschiedenen und vielfältigen Kompetenzen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen wollen wir in Zukunft noch mehr als zuvor nutzen und miteinander verbinden“, sagt Antje Reder. Sie weiß, wie auch Katja Reintjes, dass es bei steigender Nachfrage immer schwieriger wird, Mitarbeitende zu finden. „Auf der einen Seite haben wir eine Angebotssteigerung, auf der anderen Seite ist der Fachkräftemangel gerade im Bereich der Erziehung so stark ausgeprägt wie nie. Unser Ziel ist es daher, den Fachdienst inhaltlich wie personell gut aufzustellen.“ ■

Fachdienst Schule

70

Kolleg:innen



78

Fälle

Integrationshilfe



433

Schüler:innen
Haffen/Meer/Millingen



336

Schulsozialarbeit

Schüler:innen Uedem



Mara Quinkertz,
 Fachkraft Offener
 Ganztags mit einer
Schülerin in der
 Bibliothek der
 Grundschule An den
 Linden in Kleve.

*„Wir holen die Kinder
 wo sie stehen und
 Bedarf Unterrichts-
 angebote individuell*

KATJA REINTJES

Wenn ab August 2026 der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in NRW in Kraft tritt, dann muss sich eine Grundschule im Stadtgebiet von Kleve keine Sorgen machen: die Gemeinschaftsgrundschule (GGS) An den Linden. Dort besuchen aktuell 366 Kinder (Stand: 1. September 2023), genauer gesagt 14 von 15 Klassen, den rhythmisierten Ganztags. „Damit ist die GGS An den Linden die größte Ganztagschule in NRW“, sagt Jens Willmeroth - nicht ohne Stolz.

Der rhythmisierte Ganztags ist ein pädagogisches Konzept, bei dem Schüler:innen bis 15 oder 16 Uhr im Klassenverband bleiben und bei dem sich sogenannte An- und Entspannungszeiten abwechseln. „Nachmittags kann genauso Unterricht stattfinden wie Freizeitangebote im Vormittagsbereich“, erklärt Katja Reintjes, Leiterin des Fachdienstes Schule und verantwortlich für Betreuung und Ganztags beim

Caritasverband Kleve, und ergänzt.

„Wir sind Träger des Ganztages und gehen an der GGS An den Linden nun ins sechste Jahr mit der Rhythmisierung. Ein Konzept, das gewachsen und mittlerweile etabliert ist. Wir sind sehr zufrieden.“

So sieht es auch Schulleiter Jens Willmeroth. Er lobt das Zusammenspiel zwischen Lehrern und Lehrerinnen, Erziehern und Erzieherinnen sowie den pädagogischen Ergänzungskräften: „Wir haben eine klare Rollenverteilung. Die Lehrenden sind für die Bildung, die Erziehung und die individuelle Förderung da. Die Erziehenden kümmern sich um die Betreuung, um die pädagogischen Angebote und ebenfalls um die Erziehung der Schüler und Schülerinnen.“ Auch Katja Reintjes sagt: „Wir holen die Kinder genau dort

Fünf Jahre rhythmisierte Ganztag in Kleve

ab, wo sie stehen und können bei Bedarf Unterrichts- und Freizeitangebote individuell anpassen.“

Unterrichtet, betreut und begleitet werden die Schüler:innen in der Rhythmisierung nämlich von einer Klassenleitung, einer pädagogischen Fachkraft sowie einer pädagogischen Ergänzungskraft. „Wir lernen, essen, spielen, fördern und fordern gemeinschaftlich“, so sagt es auch Mara Quinkertz. Gestartet ist die Kleverin als Ergänzungskraft, mittlerweile hat sie erfolgreich ihre Weiterbildung zur Fachkraft Offener Ganztag abgeschlossen.

Damit wird auch ein wesentlicher Baustein des

Konzeptes deutlich: das Personal. „Der rhythmisierte Ganztag ist natürlich personal- und damit auch kostenintensiver als der additive Ganztag“, sagt Katja Reintjes. So beschäftigt der Caritasverband Kleve allein an der GGS an den Linden aktuell 37 Mitarbeitende, darunter Erzieher:innen, Ergänzungskräfte,

Alltagshelfer:innen sowie FSJler und PiA-Auszubildende. Gleichwohl bedarf es bei einer Rhythmisierung eben nicht an weiteren Räumen und Gebäuden. In der GGS An den Linden beispielsweise teilt sich jede Klasse mit der Parallelklasse einen Gruppenraum, so dass dort Freizeit und Spiel sowie Differenzierung möglich sind. Auch Jens Willmeroth sagt: „Wir brauchen keine getrennten Bereiche für unseren Ganztag und unseren Unterricht. Das spart Raum und somit auch Kosten.“

So sieht es Elke Kotthoff, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie bei Caritasverband Kleve auch: „Der Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung für alle

Zum Schuljahr 2018/2019 starteten Caritas als Trägerin des Ganztages und Stadt als Trägerin der Schule ein Pilotprojekt an der Gemeinschaftsgrundschule An den Linden in Kleve – der rhythmisierte Ganztag. Mittlerweile hat sich das Konzept etabliert, 14 von 15 Klassen sind in der Rhythmisierung. Damit ist die Klever Stadtschule die größte Ganztagsschule in NRW.

Text Julia Lörcks

5

Grundschulkindern ist sicherlich auf den ersten Blick eine gute Nachricht für viele Eltern. Die Antwort kann aber nicht ein hastiges Entstehen von Offenen Ganztagen sein, die inhaltlich einer reinen Betreuung nachkommen, aber fachlich nicht das Ziel der Chancengleichheit verfolgen. Es braucht einen guten Ganztag. Und ein guter Ganztag kostet Geld.“ ■



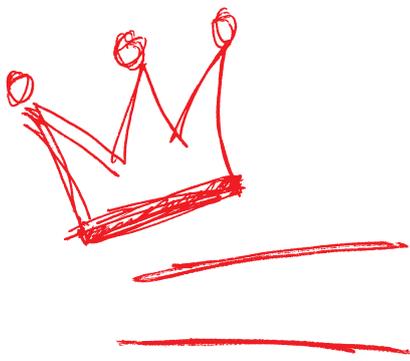
Offener Ganztag – Die Caritas ist Träger in Kleve, Bedburg-Hau, Rees und Uedem

Das Konzept des rhythmisierten Ganztages bietet

die Caritas Kleve auch seit dem Schuljahr 2021/2022 an der städtischen Grundschule in Rees an. Dort gibt es neben der Rhythmisierung auch die Offene Ganztagsschule (OGS) sowie die 8 bis 1-Betreuung.

In Kleve ist die Caritas außerdem an der St. Michael Grundschule in Reichswalde, an der Marienschule in Materborn sowie an der Willibrordschule in Kellen tätig. An allen drei Schulen gibt es OGS sowie 8 bis 1-Betreuung.

Des Weiteren ist der Caritasverband Träger der Betreuung (OGS sowie 8 bis 1) an der Geschwister-Devries-Schule in Uedem sowie an der Gemeinschaftsgrundschule St. Markus mit den Standorten Schneppenbaum und Hasselt.



I-Hilfe – jemand, der Schule hilft

Seit dem Schuljahr 2009/2010 bietet der Caritasverband Kleve Integrationshilfe an. Was mit zwei, drei Mitarbeitenden begann, ist heute ein Dienst mit insgesamt 70 Kolleg:innen. Sie unterstützen fast 80 Schüler:innen mit sozialen, seelischen oder psychischen Beeinträchtigungen in Kleve, Goch, Emmerich und Rees. Tendenz steigend. Doch was ist I-Hilfe eigentlich für sie? Wir haben die Kinder gefragt.

Text Julia Lörcks

Was ist I-Hilfe

Lisa (9): I-Hilfe hilft Kindern, die Hilfe brauchen

Neven (11): I-Hilfe unterstützt mich in der Schule

Lian (9): Dass sie kommt, wenn ich Streit habe und dass sie mich unterstützt.

Malte (13): Jemand, der mir in der Schule hilft

Adonia (9): Wenn man sich nicht in den Griff bekommt, kann sie helfen

Valentino (14): Eine Person, die dir hilft

Oscar (10): Ist für Wutprobleme

Moritz (13): Sie ist freundlich und versucht mir immer zu helfen

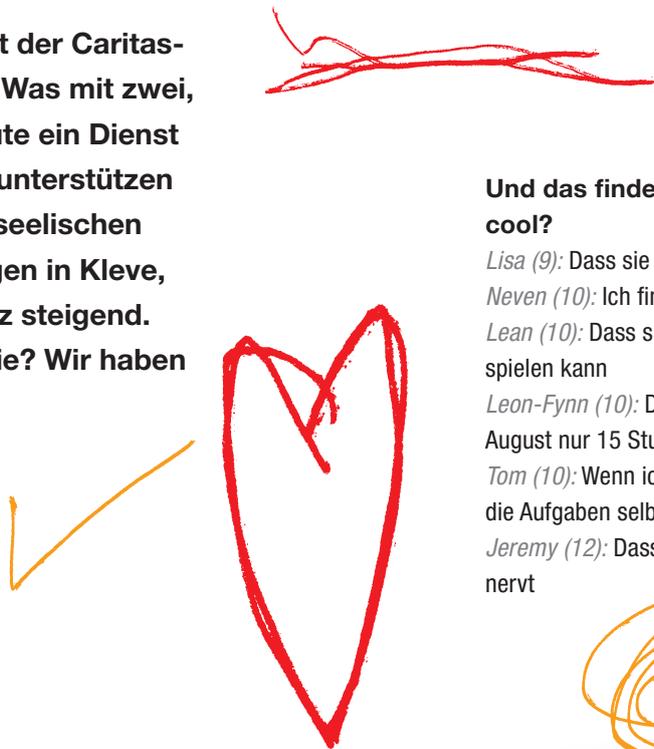
Leon-Fynn (10): Meine I-Hilfe beruhigt und tröstet mich. Sie bringt mich zum Lachen.

Tom (10): Hilfe im Unterricht und mit anderen Kindern

Jeremy (12): Eine Unterstützung für mich

Mia (12): Sie hilft mir

Jeffrey (13): Kind helfen im Unterricht



Und das finde ich nicht so cool?

Lisa (9): Dass sie früh nach Hause geht

Neven (10): Ich finde alles cool

Lean (10): Dass sie kein Fußball spielen kann

Leon-Fynn (10): Dass meine I-Hilfe im August nur 15 Stunden da war

Tom (10): Wenn ich lesen üben und ich die Aufgaben selber lesen soll

Jeremy (12): Dass sie mich ab und zu nervt



Ich finde an I-Hilfe cool?

Lisa (9): Dass sie schön und lustig ist

Nele (10): Dass sie meine Freundin ist

Neven (11): An I-Hilfe finde ich cool, dass sie mich unterstützt und mir hilft, mich besser in der Schule zurecht zu finden

Lian (9): Dass sie lustig ist und mich nicht anmeckert. Sie ist ruhig.

Lean (10): Dass sie jeden Tag da ist

Adonia (9): Wenn sie witzig ist

Henrik (9): Dass sie nett zu mir ist

Moritz (13): Es gibt nichts

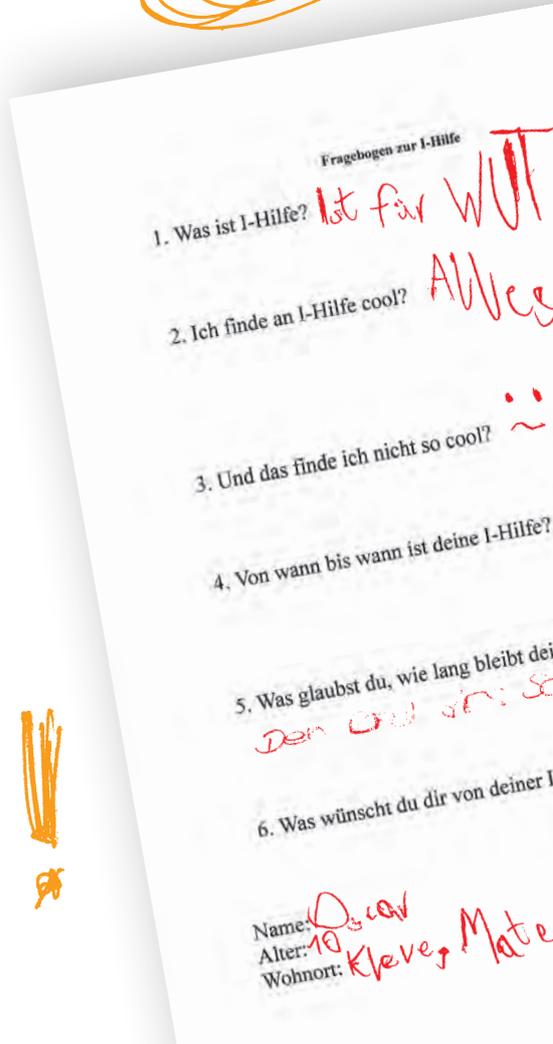
Leon-Fynn (10): Dass jemand für mich da ist

Tom (10): Dass sie immer da ist und es mir dadurch leichter fällt

Jeremy (12): Dass sie mich erinnert, wenn ich nicht höre, streng zu mir ist. Dass sie mir hilft und eigentlich ist sie sowieso cool

Mia (12): Die Konzentrationsspiele

Jeffrey (13): Dass sie chillig ist



der in



Das sind die Integrationshilfen der Caritas Kleve. Das Teamfoto ist auf einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Fetales Alkohol Syndrom“ im August im Klever Kolpinghaus entstanden.

PROBLEME
 1-2, Stund
 90% Busse
 eine I-Hilfe noch?
 the helpere
 I-Hilfe?
 rborn

Was glaubst du, wie lang bleibt deine I-Hilfe noch?

- Lisa (9): 2 Jahre
- Nele (10): 100 Jahre
- Neven (10): Noch drei Jahre lang
- Lian (9): Bis ich erwachsen bin
- Lean (10): Bis zur zehnten Klasse
- Valentino (14): Ich glaube, es dauert noch eine Weile
- Moritz (13): Bis Schulende
- Leon-Fynn (10): vielleicht zwei Jahre
- Jeremy (12): So lange bis ich sie nicht mehr brauche

Was wünschst du dir von deiner I-Hilfe?

- Lisa (9): Geschenke und dass sie am Tag länger bei mir bleibt
- Neven (10): Meine I-Hilfe macht alles super, ich habe keine weiteren Wünsche
- Lian (9): Dass sie bei mir bleibt
- Lean (10): Ich möchte, dass sie mit in die OGS kommt
- Henrik (9): Sie soll mir helfen zu arbeiten und sie soll lieb sein
- Moritz (13): Dass sie Dinge freundlicher ausspricht
- Leon-Fynn (10): Dass sie immer für mich da ist
- Tom (10): Dass sie mit mir die Schule nach der 4. Klasse wechselt
- Mia (12): Dass sie sich nicht immer einmischt
- Jeffrey (13): Ich bin wunschlos glücklich ■



Mara Stümpert (23) hat zum 1. September ihren Dienst an der Geschwister-Devries-Schule begonnen. Die Sozialpädagogin hat für Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern gleichermaßen ein offenes Ohr. Nach der Kennenlernphase möchte sie mit ersten Projekten starten.

Text Julia Lörcks

Uedem hat jetzt eine Schulsozialarbeiterin

Mara Stümpert ist erst wenige Tage an der Geschwister-Devries-Schule, doch die ersten Kinder kleben schon an ihren Beinen. „Kann ich dich was fragen?“ Ein junges Mädchen – sieben, acht Jahre alt – hält das linke Bein der jungen Frau mit den langen, braunen Haaren. Es schaut hoch, Mara Stümpert wendet sich ihr zu. „Warte noch kurz, ich komme gleich zu dir“, sagt sie und lächelt. Das Mädchen lässt sie los, sagt: „Okay, bis später dann.“

Mara Stümpert ist Sozialpädagogin. Seit dem 1. September 2023 ist sie im Auftrag der Caritas Kleve als Schulsozialarbeiterin an der Geschwister-Devries-Schule in Uedem tätig. „Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe“, sagt Mara Stümpert. Die Schule kennenzulernen und gleichermaßen ein offenes Ohr für Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern zu haben, das seien nun ihre ersten Schritte. Danach sollen Projekte folgen – „Streit schlichten“ zum Beispiel oder Jungen- und Mädchen-Projekte. Auch Sozialtrainings im Klassenverband möchte sie gerne anbieten. Für Fragen rund um Erziehung und individuelle Förderung ist sie ebenfalls da.

„Ich halte Schulsozialarbeit für sehr wichtig“, sagt Schulleiter Stephan Schultze, der seit 2020 Rektor an der Geschwister-Devries-Schule ist. Gerade die Corona-Pandemie habe deutlich gemacht, wie wichtig manchmal ein anderer Blick, eine andere Profession ist. Hinzu komme das starke Wachstum seiner Schule – nicht nur durch Kinder, die kein Deutsch oder unzureichend Deutsch sprechen, sogenannte Seiteneinsteiger. „Derzeit haben wir 340 Schüler und Schülerinnen in 14 Klassen“, sagt Stephan Schultze. Tendenz steigend. Aus diesem Grunde hat er im Sommer 2022 ein erstes Konzept zur Schulsozialarbeit geschrieben. Dieses stellte er im

Schulsausschuss der Gemeinde Uedem vor. Mit Erfolg. Einstimmig votierte das Gremium für die Schulsozialarbeit in Uedem und fand mit dem Caritasverband Kleve einen vertrauten Partner. Nachdem die Finanzierung geklärt war, konnte Mara Stümpert, die für die Caritas Kleve bereits seit 2021 in der stationären und ambulanten Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe tätig ist, ihre Arbeit beginnen. Nach zwei Jahren wird geschaut, wie es weitergeht.

„Doch jetzt möchte ich mich erst einmal überall vorstellen“, sagt Mara Stümpert, die montags, mittwochs und donnerstags von 7.45 bis 14.15 Uhr an der Schule im Einsatz ist. Ein Steckbrief für die Eltern sei bereits versandt, in den einzelnen Klassen hospitiere sie. „Auch an den Lehrerkonferenzen wird Frau Stümpert künftig teilnehmen. Sie ist Teil des Teams“, sagt Schulleiter Stephan Schultze. ■



Info – An diesen Standorten bietet die Caritas Schulsozialarbeit an

Die Caritas Kleve ist nicht nur in Uedem mit einer Schulsozialarbeiterin vertreten, auch an den Grundschulen im Stadtgebiet Rees (Haldern, Millingen, Haffen-Mehr und Rees) bietet der Verband das Angebot der freien Jugendhilfe an.

Wer sich für Schulsozialarbeit interessiert, kann sich gerne an Antje Reder, Fachdienstleitung Schule, unter 02821 7209-764 oder a.reder@caritas-kleve.de wenden.

Kurz

notiert

Neuer Pflege-Standort in Elten geplant

Der Caritasverband Kleve e.V. plant zum 1. Januar 2024 eine Zweigstelle Ambulante Pflege in Emmerich-Elten einzurichten. Entsprechende Räumlichkeiten in der ehemaligen Arzt-Praxis Döring oberhalb der St. Vitus Apotheke am Eltener Markt werden angemietet. „Die Mobile Pflege in Emmerich ist mit mehr als 400 Patient:innen unsere größte Station. Den Wunsch, diese zu teilen, gibt es schon länger. Gleichzeitig fahren nicht mehr so viele Anbieter in das Grenzgebiet. Durch die neue Station stärken wir also unsere Präsenz vor Ort und haben mit der Caritas-Altenhilfe gGmbH zudem einen starken und gewachsenen Partner an unserer Seite“, sagt Alexia Meyer, Fachbereichsleiterin Pflege und Gesundheit. Zum Jahreswechsel soll es so weit sein: Emmerichs langjährige Pflegedienstleiterin Petra Meiners wird mit personeller Unterstützung den neuen Standort aufbauen. Mit ihr wechseln etwa 150 Patient:innen aus Elten bis Hüthum mit. In Emmerich selbst teilen sich weiterhin Anne Huth und Julia Lamers die Pflegedienstleitung.

Caritas Kleve zieht sich aus der Fachberatung Sprach-Kita zurück

Der Kampf um den Erhalt ist verloren, zum 30. September 2023 läuft die Fachberatung Sprach-Kita beim Caritasverband Kleve aus. Das gab Vorstand Rainer Borsch Mitte September bekannt. Er bedauert diese Entscheidung sehr, die Gründe dafür sind vielseitig. Auf der einen Seite haben sich wegen der völlig unzureichenden Landesförderung immer mehr Träger entschieden, aus dem Programm auszusteigen. „Für das Jahr 2024 haben nur noch sechs Einrichtungen ihr Interesse an einer Weiterführung bekundet. Da zehn Kitas für den Verbund benötigt werden, sehen wir leider keine Grundlage mehr, die Fachberatung für die Sprach-Kitas im Kreis Kleve weiter anzubieten.“ Dass sich die Caritas Kleve nicht erst zum 31. Dezember, sondern schon zum 30. September 2023 aus dem Programm zurückzieht, hängt mit der Personalsituation zusammen. Rainer Borsch: „Wir haben aktuell keine Stellen mehr besetzt. Nicht nur, aber auch wegen der unsicheren Bedingungen haben sich unsere Fachkräfte neue Perspektiven gesucht.“ Zum Hintergrund: Das Bundesprogramm Sprach-Kita gibt es seit 2016, ein Jahr später stieg der Caritasverband mit einer Fachberatung ein. Im Laufe der Jahre betreuten zwei Fachberaterinnen bis zu 21 Sprach-Kitas in den Kreisen Kleve und Borken.

Palette-Betrieb wird eingestellt

Der Betrieb der beiden Sozialkaufhäuser Palette in Kleve und Emmerich am Rhein wird zum Ende des Jahres eingestellt. Das hat der Caritasrat in seiner Sitzung am 14. September beraten und auf der anschließenden Delegiertenversammlung in der Wasserburg Rindern öffentlich gemacht. Rainer Borsch, Vorstand des Caritasverbandes Kleve, erläuterte den Anwesenden die Hintergründe: „Die Aufgabe der Palette ist es nicht nur Gebrauchtes zu verkaufen – ein Markt, der wegen der vielen Online-Plattformen ohnehin wesentlich schwieriger geworden ist – sondern auch Langzeitarbeitslose in Beschäftigung zu bringen – sogenannte 16i-Maßnahmen. Doch leider bekommen wir kaum noch Zuweisungen. Dazu kommen Tarifierhöhungen und Preissteigerungen.“ Alles in allem führe das zu einem wirtschaftlichen Ungleichgewicht – aktuell liege das Minus sogar bei 200.000 Euro. „Das ist einfach zu viel“, sagte auch Caritasrat Ulrich Bergmann. Er bedauerte die Entscheidung sehr. „Wir haben mit Kräften versucht, die Palette aufrechtzuhalten. Doch mit Blick auf die gesamtwirtschaftliche Lage blieb uns keine andere Wahl.“ Die Palette gibt es seit 2002, sie wurde damals als gemeinnützige GmbH gegründet. Zum 31. Dezember 2020 zog sich bereits die Diakonie im Kirchenkreis Kleve aus dem integrativen Geschäft zurück. Daraufhin wurde der Betrieb in den Caritasverband Kleve integriert. „Wir wollten dem Ganzen noch einmal eine Chance geben. Mit Blick auf das schwierige Geschäft haben wir uns aber schon damals für befristete Verträge ausgesprochen. Diese laufen nun aus“, sagte Rainer Borsch. Auch das Bemühen, die Palette anderen Trägern zu übertragen oder dass diese Teile davon übernehmen, seien gescheitert. „Wir haben in den vergangenen Monaten mit vier Trägern gesprochen – leider ergebnislos.“ ■

Der Neubau wächst empor

Der Caritas-Erweiterungsbau an der Hoffmannallee in Kleve liegt aktuell gut im Zeit- und Kostenplan. Bis zum Ende des Jahres sollen die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein. Die Gesamtfertigstellung ist für Anfang Oktober 2024 geplant.

Text Julia Lörcks

Zum Hintergrund: Die Caritas Kleve baut auf einer Grundfläche von 1184 Quadratmetern einen dreigeschossigen Anbau mit Staffelgeschoss. Ziel der Baumaßnahme parallel zur Görresstraße ist es, alle Beratungsangebote und Dienstleistungen der Caritas in Kleve am Hauptstandort an der Hoffmannallee zu vereinen. Genauer gesagt werden in dem Gebäude 29 neue Büros und 51 Arbeitsplätze entstehen. Dazu kommen Lagerflächen im Keller und ein großer Konferenzbereich im Staffelgeschoss. Insgesamt liegt die Nutzungsfläche bei knapp 700 Quadratmetern - zuzüglich einer Ausbaureserve im ersten Obergeschoss der Hausnummer 66. Zu den bestehenden Parkflächen im rückwärtigen Bereich kommen etwa 20 neue Stellplätze hinzu.

Drei Millionen Euro

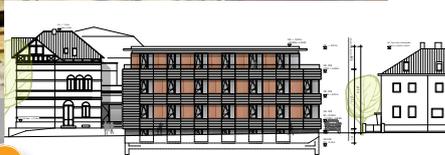
„Wir sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Das hatte mitunter zur Folge, dass wir uns über das Stadtgebiet verteilt haben“, so begründet Rainer Borsch die Baumaßnahme. So sei die Verwaltung der Kinder- und Jugendhilfe zu großen Teilen an der Peiterstraße in Kellen ansässig, die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie die



Zeitstrahl

Juni 2022

Stadt Kleve erteilt Baugenehmigung



Dezember 2022

Abrissarbeiten beginnen



Jetzt ist es nicht mehr zu übersehen: Das neue Verwaltungsgebäude der Caritas Kleve, das im Garten an der Hoffmannallee entsteht, wächst empor. Der Keller ist fertig, auch die Erdgeschossarbeiten sind nahezu abgeschlossen. Nun folgen das zweite Obergeschoss und das Staffelgeschoss. „Die Rohbauarbeiten werden wie geplant bis zum Ende des Jahres abgeschlossen sein“, sagt Architekt Johannes Peeters aus Goch. Sehr zur Freude von Vorstand Rainer Borsch, der ergänzt: „Bisher läuft auf unserer Baustelle alles nach Plan. Und auch die Beeinträchtigungen für unseren laufenden Betrieb an der Hoffmannallee halten sich in Grenzen.“



„Bisher läuft alles nach Plan. Und auch die Beeinträchtigungen für den laufenden Betrieb halten sich in Grenzen.“

RAINER BORSCH



Architekt **Johannes Peeters** mit **Klaus van Kempen** auf der Baustelle an der Hoffmannallee.



März 2023

Start der Rohbauarbeiten

Dezember 2023

Rohbauarbeiten voraussichtlich abgeschlossen

Oktober 2024

voraussichtliche Gesamtfertigstellung

Mobile Pflege sind wiederum an der Arntzstraße zu finden. Rainer Borsch: „Nicht nur für unsere Klient:innen, vor allem auch für unsere Mitarbeitenden sind das weite Wege. Das soll sich zukünftig ändern.“

Die Investitionskosten für den Neubau, der über die bisherige Einfahrt an der Hoffmannallee erschlossen wird, betragen mehr als drei Millionen Euro. „Wir merken, dass sich die Preise für das Rohbaumaterial wieder beruhigt haben. Bisher liegen wir im Plan“, berichtet Vorstand Rainer Borsch. Ob das allerdings so bleibe, könne er zum heutigen Zeitpunkt nicht verlässlich sagen.

Nach den Rohbauarbeiten folgt der Innenausbau. „Der Aufzug ist beauftragt und in Vorbereitung. So wurden

die Schienen bereits einbetoniert“, sagt Johannes Peeters, der damit auch auf den barrierefreien Ausbau des Gebäudes hinweist. In Sachen Klimaschutz und erneuerbare Energien wird eine Photovoltaikanlage auf dem Flachdach errichtet. Geheizt werden soll mit einer Wärmepumpe. „Mit Blick auf die langen Lieferzeiten haben wir diese auch schon bestellt. Die eigentliche Sanitär- und Heizungsinstallation steht hingegen erst im Februar 2024 an“, berichtet Johannes Peeters über den Stand der Dinge.

Wenn alles weiterhin nach Plan läuft, dann soll der Neubau Anfang Oktober 2024 fertiggestellt werden. „Bis dahin steht auch fest, welcher Dienst in welches Gebäude zieht“, sagt Rainer Borsch. ■

Die Caritas Kleve investiert nicht nur in Steine, sondern auch in ein neues Software-Programm. Seit Januar 2022 läuft die Einführung von Vivendi in allen Fachbereichen des Verbandes. Ein Update.

Text Julia Lörcks

Investition in die digitale Zukunft

Der Neubau an der Hoffmannallee in Kleve ist für viele sichtbar. Eine weitere, nicht unwesentlichere Investition des Caritasverbandes Kleve in Höhe von rund 200.000 Euro ist „Vivendi“. Dabei handelt es sich um eine Softwarelösung für das Management aller Arten von Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen. „Der Branchenführer“, wie auch Caritas-Vorstand Rainer Borsch sagt. Dreiviertel aller Verbände im Land würden das Programm bereits nutzen.

Die Caritas Kleve setzt Vivendi seit 2017 ein – damals ausschließlich in der Schuldnerberatung. Seit 2022 wird der gesamte Verband in die digitale Zukunft umgestellt. „Wir sind am 5. Januar mit der Stammdatenschulung für den Vorstand, allen Fachbereichs- und Fachdienstleitungen sowie den Dienstplanern gestartet“, sagt Christian Lueben und ergänzt: „Mittlerweile sind die Verwaltung sowie die Fachbereiche Soziale Hilfen und Pflege und Gesundheit komplett umgestellt. Als letztes folgt der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie. Aber auch hier sind wir auf einem guten Weg. Die Stammdaten-Schulungen sind durch, Anfang Oktober wollen wir die ersten Abrechnungen in der Münze mit der neuen Software generieren. Danach folgt der Fachdienst Ambulante Erzieherische Hilfen.“

Christian Lueben ist seit Februar 2022 Vivendi-Administrator und für viele Mitarbeitenden seitdem der „wichtigste Mann“ im Verband. Denn er weiß, wie viele Fragen,



Unklarheiten und Unsicherheiten solch eine Systemumstellung mit sich bringen. „Mit Christian Lueben haben wir einen kompetenten Ansprechpartner gefunden, der die Strukturen im Caritasverband aus seiner Tätigkeit in der Zentralen Leistungsabrechnung sehr gut kennt“, sagt auch Vorstand Rainer Borsch. Und er weiß auch, dass das System den Mitarbeitenden viel Disziplin und Organisation abverlangt. „Die Stammdaten sind das A und O.“

Patienten- und Personalmanagement

Denn diese sind nicht nur Grundlage für Vivendi-PEP – die Personaleinsatzplanung, mit dem die Verwaltung im März 2022 gestartet ist – sondern auch für Vivendi-Consil und Vivendi-NG. „Vivendi-Consil ist das Werkzeug für alle verwaltungs-, dokumentations-, und auswertungsbezogenen Aufgaben in Beratungsstellen und Fachdiensten wie zum Beispiel in der Schuldner-, Sucht- und Erziehungsberatung“, führt Alexia Meyer, Fachbereichsleitung Pflege und Gesundheit, aus. Ihr Bereich nutzt hingegen Vivendi-NG und -Mobil. „Vivendi-NG ist unser Programm für das Patienten- und Personalmanagement sowie für die Planung, Abrechnung und Auswertung in der ambulanten Pflege. Mit Mobil können die Pflegefachkräfte von unterwegs ihre Leistungen und Zeiten erfassen. Dazu arbeitet jede Tour mit sogenannten Tourenhandys.“

Der Fachbereich Pflege und Gesundheit war es auch, der die Umstellung innerhalb nur eines Dreivierteljahres gemeistert hat. „Wir sind im März 2022 mit den ersten Planungen gestartet und hatten im Dezember komplett umgestellt“, sagt Alexia Meyer. Ihr war es wichtig, dass ihre Kolleg:innen in den ambulanten Pflegestationen so wenig wie möglich doppelte Buchführung betreiben. „Das war ein enormer Kraftakt, besonders für die Kolleg:innen im Leitungsbereich, aber er hat sich am Ende gelohnt“, sagt Alexia Meyer, die aus diesem Grunde auch ein Teil der Umstellungen des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie begleitet. „Alexia Meyer hat sich sehr intensiv mit den Prozessen der Programmeinführung beschäftigt, dieses Wissen möchten wir gerne nutzen. Das spart Zeit und bindet keine weiteren Kapazitäten“, sagt Vorstand Rainer Borsch. Alexia Meyer ergänzt: „Es ist spannend, die Strukturen und Abläufe der anderen Fachbereiche kennenzulernen. Ein großes Lob an alle Beteiligten. Sie sind trotz aller zusätzlichen Belastungen super motiviert.“

Wann genau der Umstellungsprozess vollzogen ist, ist schwer abzuschätzen. „Auch weil Vivendi eigentlich nie abgeschlossen ist“, sagt Alexia Meyer. Die Software biete allen Diensten und Einrichtungen die Möglichkeit, ihre Prozesse in Vivendi abzubilden. „Ob sich das dann für den jeweiligen Fachdienst lohnt und effizient gestalten lässt, ist wiederum die andere Frage. Denn das hängt wie so oft im Leben mit der Kosten-Nutzenrechnung zusammen.“ ■

Ulla Kost, Mitarbeiterin der Mobilien Pflege in Kleve, mit dem Tourenhandy. Damit kann sie direkt von unterwegs aus ihre Leistungen und Zeiten erfassen.

Christian Lueben





Als Kooperationspartner hat sich die Caritas Kleve Niederrhein Medien aus Emmerich am Rhein ausgesucht.

Seit zwei Jahren präsentiert sich die Caritas Kleve im neuen Corporate Design. Damit einher geht auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Marke – unter anderem als moderner Arbeitgeber. Nächster Baustein ist ein Kinospot. Film ab.

Text Julia Lörcks



14

Azizul hat sich an jenem Morgen angezogen, wie es sich für einen Koch gehört – Jacke, Schürze, Halstuch und Kopfbedeckung. Mit einem Einkaufswagen voller Gemüse läuft er zu seinem Bio-Buddy. Cut.

Leni hat es sich mit einer Feder-Boa in einer Ecke im Offenen Ganztage gemütlich gemacht. Sie liegt auf einem großen Kissen, über ihr eine Lichterkette. Ihre Beine baumeln in der Luft, in den Händen hält sie Block und Stift. Cut.

„Auf dein Wohl“, sagt Erika Schwarz. Sie prostet Helga Elsweiler mit einem kleinen Gläschen Eierlikör zu. Die beiden Damen sitzen in den gemütlichen Ohrensesseln der Tagespflege St. Vinzenz. Cut.

Integration, Jugendhilfe, Pflege – die Caritas ist vielseitig. Auf der einen Seite ist der Klever Wohlfahrtsverband

ein Dienstleister für Menschen, die Hilfe benötigen. Auf der anderen Seite ist die Caritas auch ein großer Arbeitgeber. Vor Ort. Mit Verantwortung und Herz. Das in einem Kinospot zu kombinieren – das ist unsere aktuelle Herausforderung.

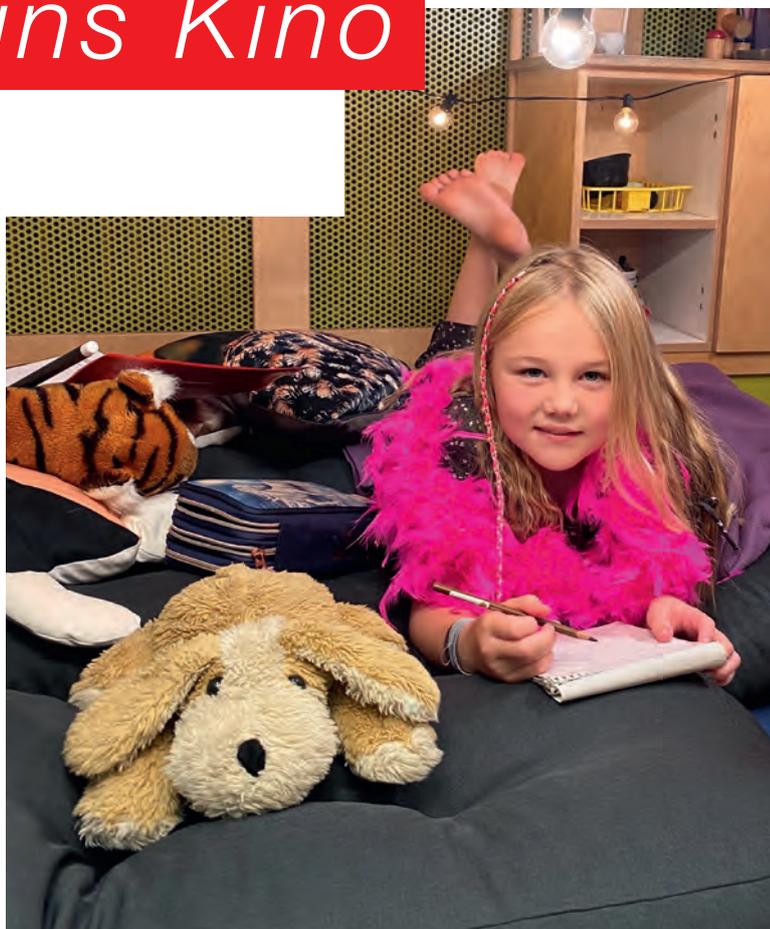
Caritas als Dienstleister und Arbeitgeber

Zum Hintergrund: Nach der Einführung des neuen Logos im Oktober 2021 hat sich die Leitungsebene des Verbandes bereits kurze Zeit später für die Erstellung eines

„Die Caritas hat für jede Lebenslage speziell geschulte Problemlöser und Problemlöserinnen.“

MARK KNEIPP

Die Caritas kommt ins Kino



Kinospots entschieden. „In erster Linie möchten wir auf diesem Wege für uns werben. Wir hoffen auf eine gute Resonanz – auch für unsere Personalgewinnung“, sagt Vorstand Rainer Borsch. Anfang 2023 wurden die Planungen dann konkreter. Es folgte ein Konzept. Und der Auftrag wurde erteilt. Die Wahl fiel auf Niederrhein Medien aus Emmerich am Rhein.

Vorhandene Ressourcen

Die lokale Agentur hat nicht nur viel Erfahrung in der Film- und Kinospotproduktion, sie weiß auch, was Caritas heißt, wofür der Verband steht und was er alles anbietet. Geschäftsführer Mark Kneipp sagt es so: „Früher habe ich dort meinen Zivildienst geleistet, später die Männerberatung in Anspruch genommen. Um die Herausforderungen des Alltags zu bewältigen. Gerade als Selbstständiger muss man

sehr auf seine Gesundheit achten.“ Vielen sei diese Bandbreite gar nicht bekannt. Mark Kneipp: „Die Caritas hat für jede Lebenslage speziell geschulte Problemlöser und Problemlöserinnen. Und sie ist obendrein noch für alle frei zugänglich.“

Doch zurück zum Kinospot: Als nach den Sommerferien der Cast feststand, wurde gedreht. In Kleve. Emmerich. Und Bedburg-Hau. In der Pflege, in der Erziehungsberatung, im Offenen Ganztage und am Bahnhof. „Auch wenn das Endergebnis vielleicht bei dem ein oder anderen was anderes vermuten lässt, aber alle Protagonisten, Orte und auch Erzählungen sind echt. Hier wurden die vorhandenen Ressourcen genau an der richtigen Stelle eingesetzt“, lobt Mark Kneipp die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen und ergänzt. „Das bedeutet auf der einen Seite natürlich viel Arbeit, aber hier sieht man am Ende auch, mit wie viel Liebe der Spot gemacht wurde.“

Wann genau der Clip im Kino zu sehen sein wird, steht noch nicht fest. „Wir planen eine Ausstrahlung im Herbst/ Winter – eben dann, wenn die Kinozeit wieder so richtig beginnt“, sagt Alexandra Stolpe, Referentin fürs Recruiting bei der Caritas. ■

Mit einem großen Sommerfest Ende August hat das Gertrud-Luckner-Haus, die Tagespflege der Caritas-Altenhilfe gGmbH in Hau, ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Mit dem Erlös möchte die Einrichtung eine interaktive Spieltafel für ihre Gäste anschaffen.

Text Julia Lörcks



Besonderheit:
In der Tagespflege
in Hau wird noch
selbst gekocht.



30 Jahre

Tagespflege

in Hau



Wilhelm Langenberg war an diesem Tag ein besonderer Gast. Der längste, um genau zu sein. Seit genau 14 Jahren besucht er die Caritas-Tagespflege in Hau. Dafür bekam er von der stellvertretenden Einrichtungsleitung, Maria Bergkamp, einen Strauß Blumen überreicht. Und war damit nicht allein. Denn auch Horst Krell bekam Blumen. Er ist mit 94 Jahren der älteste Gast des Gertrud-Luckner-Hauses. Das musste gefeiert werden.

Gefeiert wurde an diesem Tag aber vor allem eins: Das 30-jährige Bestehen der Tagespflege in Trägerschaft der Caritas-Altenhilfe gGmbH. Dazu hatte das Team des Gertrud-Luckner-Hauses zu einem großen Sommerfest eingeladen. Alle Gäste, darunter auch viele Ehemalige, Verwandte, Freunde und Angehörige sowie Nachbarn und der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Bedburg-Hau waren gekommen, um im wunderbar geschmückten Garten ein paar schöne Stunden zu



Das Team des Gertrud-Luckner-Hauses hatte eine tolle Geburtstagsfeier vorbereitet.

verbringen. Es gab Musik – unter anderem vom DuoHörbar. Auch Schüler:innen der benachbarten Grundschule gaben ein Ständchen. Für das leibliche Wohl war mit frittierten Spezialitäten und Landfrauen-Kuchen bestens gesorgt. Dazu hatten die Mitarbeiter:innen eine große Tombola organisiert. „Der Erlös des Festes soll unseren Gästen zugutekommen“, sagte Maria Bergkamp. Genauer gesagt soll in Zukunft eine interaktive Spieletafel, ein sogenanntes BeleafTV, angeschafft werden.

Erste Tagespflege im ländlichen Raum

Was es heißt, eine Tagespflege in der heutigen Zeit zu betreiben – darüber wusste Hans-Wilhelm Paeßens, Geschäftsführer der Caritas-Altenhilfe, in seinem Grußwort zu berichten. Dabei bedankte er sich auch für die tolle Vorbereitung des Teams: „Es ist schön zu sehen, wie viel Herzblut in diese Veranstaltung gesteckt wurde. Herzlichen Dank.“

Die Tagespflege in Bedburg-Hau ist übrigens die erste Tagespflege im ländlichen Raum überhaupt. Ideengeber war damals Hans-Peter Bause. Er hatte in einer Fachzeitschrift Anfang der 90er Jahre von dem neuen Angebot in Großstädten gelesen und schlug dem damaligen Geschäftsführer des Caritasverbandes Kleve e.V., Gerhard Roth, dies auch für den Kreis Kleve vor. Mit Erfolg. Nach einer kurzen

Suche nach geeigneten Räumlichkeiten wurde der Verband in der Gemeinde Bedburg-Hau fündig. „Dort bot man uns das ehemalige Pfarrhaus in unmittelbarer Nähe zur alten Kirche St. Antonius Hau an“, berichtete Norbert Hufschmidt, der erste Leiter der Tagespflege war.

Seit Januar 2021 leitet Sabrina Höhn die Tagespflege mit 14 Plätzen. Damals wie heute bietet die Einrichtung vor allem Entlastung für pflegende Angehörige. Sie ist für ältere Menschen, die in den eigenen vier Wänden leben, aber tagsüber nicht allein bleiben möchten oder können, zudem ein idealer Ort für Beschäftigung und Begegnung.

Wer sich für das Angebot interessiert, war an dem Tag also ebenfalls willkommen. So führte das Team – bestehend aus vier Pflegefachkräften, zwei Pflegeassistenten, zwei Alltagsbegleiterinnen und einer Köchin - mehrmals durchs Haus. Da im Gertrud-Luckner-Haus noch selbst gekocht wird, gab es natürlich ebenfalls leckere Kostproben aus der Küche. Auch die Kooperationspartner des Gertrud-Luckner-Hauses stellten ihre Angebote vor. Fitness Inside zum Beispiel, die Woche für Woche Seniorensport in der Tagespflege anbieten. ■

17



Im Garten des Gertrud-Luckner-Hauses wurde das 30-jährige Bestehen der Tagespflege gefeiert.



Info – Danke an die Sponsoren

Das Team der Tagespflege Bedburg-Hau bedankt sich bei allen Sponsoren, die die Tombola unterstützt haben – das wären: die Gemeinde Bedburg-Hau, das Museum Schloss Moyland, Mönks & Scheer, der Tiergarten Kleve, Goch Ness, Katjes, Heicks & Teutenberg, Hagebau und das Landgasthof Westrich.

Caritas: Die Situation ist angespannt



Die Delegiertenversammlung tagte Mitte September in der Wasserburg in Rindern.

Auf der Delegiertenversammlung blickte Vorstand Rainer Borsch auf die wirtschaftliche Lage des Caritasverbandes Kleve im Jahr 2022 und 2023. Fazit: Die Lage ist und bleibt angespannt. Im Anschluss stellte Fachdienstleiter Holger Brauer die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien vor.

Text Julia Lörcks

Wie war das vergangene Jahr und wie schaut es in diesem Jahr aus? Das sind die zentralen Fragen, die Rainer Borsch, Vorstand des Caritasverbandes Kleve, auf der Delegiertenversammlung beantwortet. Dabei handelt es sich um das höchste Gremium der Caritas Kleve, das einmal im Jahr tagt. So geschehen auch Mitte September auf der Wasserburg Rindern.

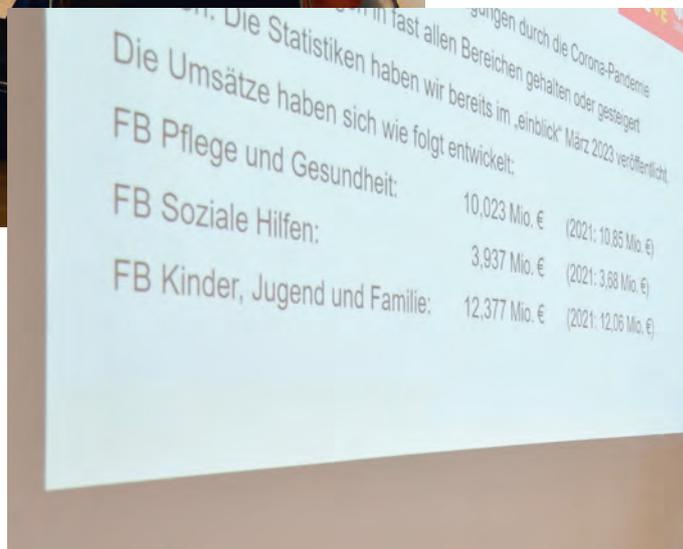
Dort stellte Rainer Borsch den Anwesenden die wirtschaftliche Entwicklung des Verbandes vor. Nachdem er im vergangenen Jahr noch ein außergewöhnlich gutes Ergebnis verkünden konnte, sah es diesmal etwas anders aus. So schloss die Klever Caritas das Jahr 2022 mit einem Minus von fast 200.000 Euro ab. „Dadurch reduziert sich das Eigenkapital auf 7.305.353,57 Euro“, sagte Rainer Borsch.

Ausschlaggebend dafür waren vor allem die hohen Personal-Ausfallzeiten. „2022 hat die Corona-Pandemie zwar ihren Schrecken verloren, dafür hatten wir einen so hohen Krankenstand wie nie zuvor“, erklärte Rainer Borsch. Viele Leistungen konnten dadurch nicht angeboten und dementsprechend auch nicht abgerechnet werden. Rainer Borsch führte weiter aus: „Alles in allem wären wir aber wahrscheinlich mit einem blauen Auge davongekommen, wenn nicht noch der Tarifabschluss für den Sozial- und Erziehungsdienst gekommen wäre – kurz: SuE-Tarif. Hier mussten wir Rückstellungen in Höhe von 275.000 Euro bilden.“

Auch für das laufende Jahr ist der Caritas-Vorstand nur verhalten optimistisch: „Wir haben auf der einen Seite steigende Personal- und Sachkosten und auf der anderen Seite laufende



Holger Brauer, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien



Vorstand **Rainer Borsch** stellte die Umsätze der Fachbereiche vor.

Verträge, die die Tarifierhöhungen und inflationsbedingten Preissteigerungen nicht immer berücksichtigen.“ Aus diesem Grunde haben die Verantwortlichen auch nur sehr vorsichtig geplant. „Der Wirtschafts- und Investitionsplan für das Jahr 2023 sieht ein Minus von 433.704 Euro vor. Zum 31. Juli 2023 haben wir mit einem Plus von 3000 Euro abgeschlossen. Viele Verbände in der Region schreiben aktuell rote Zahlen. Das zeigt: Die Situation ist bei vielen nach wie vor sehr angespannt.“

Ulrich Bergmann, Vorsitzender des Caritasrates, bedankte sich für die Arbeit des Klever Caritasverbandes: „Die Caritas Kleve steht nach wie vor gut da. Das ist vor allem ein Verdienst der Mitarbeitenden. Sie sind mit viel Engagement bei der Sache. Sie leisten im wahrsten Sinne des Wortes ‚Gottesdienst am Menschen‘.“

Engagement

Nach der Entlastung des Caritasrates stellte Holger Brauer, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, seinen Fachdienst vor. Dabei handelt es sich um die niedrigschwelligste Leistung der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen der Hilfen der Erziehung (§§ 27ff. SGB VIII). 2022 nahmen insgesamt 1056 Familien mit Kindern zwischen 0 und 21 Jahren das kostenlose Angebot des Ca-

ritasverbandes Kleve in den drei Beratungszentren in Kleve, Goch und Emmerich am Rhein in Anspruch. „Wir beraten Eltern, die Fragen zu allen Themen der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder haben. Wir sind aber auch für Kinder und Jugendliche da, wenn sie zu Hause, in der Kita oder in der Schule Unterstützung benötigen“, berichtete Holger Brauer. Im Laufe der Jahre hätte sich das Thema „Trennung und Scheidung“ zu einem inhaltlichen Schwerpunkt entwickelt. In letzter Zeit nehmen sowohl psychische als auch schulbezogene Probleme von Kindern und Jugendlichen zu. „Und aufgrund der neu eingerichteten Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Kleve im Januar 2022 haben wir vermehrt auch Beratungen zu diesem Thema. Hier hoffen wir auf eine personelle Verstärkung im nächsten Jahr“, berichtete Holger Brauer. ■

Rainer Borsch (v.l.), Stephan Wolters,
Stephan von Salm-Hoogstraeteb,
Bärbel Höhn, Karl Döring, Rolf
Lohmann und Dominik Pichler.



„Demokratie braucht Caritas“

Die Caritasverbände Geldern-Kevelaer und Kleve luden am 24. August zum gemeinsamen Jahresempfang ins Bühnenhaus der Wallfahrtsstadt Kevelaer ein. Thema war die Jahreskampagne der Deutschen Caritas „Klimaschutz, der allen nutzt“. Dazu saßen auf dem Podium Umweltministerin a.D. Bärbel Höhn und Weihbischof Rolf Lohmann.

Text Christian Hälker

Mehr als 150 Gäste waren der Einladung der Caritasverbände im Kreis Kleve zum diesjährigen Jahresempfang gefolgt. Und erlebten einen lebhaften Podiumsdialog zwischen der ehemaligen Umweltministerin Bärbel Höhn und Weihbischof Rolf Lohmann zum Thema „Wie gelingt sozial gerechter Klimaschutz?“ Neben Dr. Dominik Pichler, Bürgermeister der Wallfahrtsstadt Kevelaer, sprach auch der Landtagsabgeordnete Stephan Wolters ein Grußwort.

Zuvor hatte Stephan von Salm-Hoogstraeten, Vorstandsmitglied des Caritasverbandes Geldern-Kevelaer, auf die Arbeit der Caritas hingewiesen, auf die man sich auch und gerade in diesen besonderen Krisenzeiten verlassen könne. „Demokratie braucht Religion“, zitierte von Salm-

Hoogstraeten aus dem jüngsten Buch des Soziologen Hartmut Rosa. „Ist es nicht gerade die Aufgabe der Religion, Menschen in diesen Krisenzeiten ins Gespräch und auf Augenhöhe in einen wertschätzenden, problemlösenden Austausch zu bringen?“, fragte der Caritasvorstand die Anwesenden und brachte es auf den Punkt: „Demokratie braucht Religion, braucht die soziale Stimme, braucht die Sorge um den anderen, braucht die Nächstenliebe – kurz: Demokratie braucht Caritas“. Es gelte, gemeinsam Ideen und Formen zu entwickeln, um gesamtgesellschaftlich akzeptierte Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit zu erarbeiten – auch für den Klimaschutz.

Podiumsdiskussion

Und so stand der Jahresempfang ganz im Zeichen des Jahresthemas des Deutschen Caritasverbandes „Für einen Klimaschutz, der allen nutzt“. Vor Beginn der Podiumsdiskussion wurde das Thema Klimaschutz aus der Sicht von Kindern beleuchtet. In einem kurzen Einzelspieler stellten sie ihre Sicht auf den Klimawandel und seine Folgen dar und ermutigten die Gäste, sich aktiv für den Klimaschutz einzusetzen. Interaktiv wurde es beim Klimafaktencheck, bei dem die Gäste mit roten und grünen Karten Aussagen zum Klimawandel als richtig oder falsch bewerten konnten. Einige Klimafakten, wie zum Beispiel der Rückgang des arktischen Eises, ließen die Zuhörer regelrecht verstummen.

Mit der früheren Landwirtschafts- und Umweltministerin Bärbel Höhn und Weihbischof Rolf Lohmann war die anschließende Podiumsdiskussion ebenso prominent wie kompetent besetzt. Beide stellten sich den vielfältigen Fragen des Publikums, die Moderatorin Andrea Franken zuvor gesammelt hatte. Lohmann formulierte gleich zu Beginn pointiert: „Wir können uns kein Einknicken mehr erlauben“. Und weiter: „Die Gutwilligen müssen zusammenstehen und den Klimaschutz zum Thema machen. Denn eine große Gefahr sind die Menschen, die den Klimawandel als Spinnerei abtun.“ Dem stimmte auch Höhn zu: „Wir müssen den irreführenden Parolen der Boulevardpresse Paroli bieten – gemeinsam mit Freunden, Bekannten und Nachbarn.“ Die 71-Jährige ging auch mit ihrer eigenen Altersgruppe hart ins Gericht: „Meine Generation glaubt oft, mit dem Klimawandel nichts mehr zu tun zu haben. Dabei kommen der Klimawandel und seine Folgen schneller, als man denkt. Und wir tun es für unsere Kinder und Enkel“. Auch wenn Deutschland nur zwei Prozent zum globalen Klimawandel beitrage, sei das

deutsche Engagement entscheidend. Höhn: „Wenn Deutschland als führende Industrienation nichts tut, sehen auch alle anderen Nationen, die in der Rangliste folgen, keine Notwendigkeit, sich für den Klimaschutz zu engagieren. Jeder Einzelne könne etwas gegen den Klimawandel tun. „Nicht gleich alles zu 100 Prozent, sondern einfach anfangen. Starten Sie einfach und machen das mit Freude“, so Höhn. Ähnlich äußerte sich der Weihbischof zum Vorschlag, Photovoltaikanlagen auf Kirchendächern zu installieren. „Solche Ideen dürfen nicht in jahrelangen Bürokratiestreitigkeiten enden. Fangen wir einfach an!“ Die Worte der ehemaligen Landwirtschafts- und Umweltministerin brachten die von vielen noch nicht erkannte Dramatik des Klimawandels auf den Punkt: „Wenn wir jetzt nichts ändern, wird nichts so bleiben, wie es ist“.

Nach dem Schlusswort von Rainer Borsch, Vorstand des Caritasverbandes Kleve, klang der ebenso inhaltsreiche wie aufrüttelnde Nachmittag bei einem Imbiss mit nachhaltigen Produkten aus der Region und regem Austausch der Gäste aus. ■

„Die Gutwilligen müssen zusammenstehen und den Klimaschutz zum Thema machen. Denn eine große Gefahr sind die Menschen, die den Klimawandel als Spinnerei abtun.“

ROLF LOHMANN



Moderiert wurde der
Jahresempfang von
Andrea Franken.

Caritas-Beratung im Herzen von Emmerich

Mit einer kleinen Feierstunde und einem anschließenden Tag der offenen Tür wurde Mitte Juni das neue Beratungszentrum in Emmerich am Rhein eingeweiht. Mitten in der Stadt, am Neuen Steinweg 29, sind nun alle Beratungsdienste aus den Bereichen Soziale Hilfen und Kinder, Jugend und Familie gebündelt an einem Ort.

Text Julia Lörcks

„Ich heiße Inga, bin 31 Jahre, Mutter von zwei Kindern, ein und drei Jahre alt: Mein Kind schreit die ganze Nacht. Ich kann es nicht mehr beruhigen. Ich kann nicht mehr.“

„Ich heiße Marek und bin 41 Jahre alt. Meine Frau und ich arbeiten in den Niederlanden und haben zwei Kinder. Wir kommen aus Polen und sprechen kein Deutsch. Wo können wir einen Kurs besuchen? Was müssen wir unternehmen, um die deutsche Staatsangehörigkeit zu erreichen?“

„Ich heiße Brigitte und bin 45, verheiratet und habe zwei Kinder. Mein Mann trinkt regelmäßig. Nach seiner Meinung hat er kein Problem. Ich sehe das anders. Was kann ich tun?“

Inga, Marek und Brigitte sind nur drei von ganz vielen Beispielen der täglichen Arbeit der Caritas in Emmerich

am Rhein. Drei Menschen, wie du und ich, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Gefunden haben sie diese jeweils in der Erziehungs-, in der Migrations- und der Suchtberatung. „In Emmerich suchen uns im Schnitt 1000 Klient:innen pro Jahr mehrmals auf“, sagt auch Rita Fergen, Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen. Künftig werden es wohl noch mehr werden. Nicht nur weil die Herausforderungen des Lebens groß sind, sondern auch weil die Angebote der Caritas nun gebündelt an einem Ort, viel sichtbarer und barrierefrei zugänglich sind – und zwar im neuen Beratungszentrum, im Erdgeschoss am Neuen Steinweg 29 in Emmerich am Rhein.

Seit gut einem Dreivierteljahr ist die Caritas mit ihren kostenlosen und streng vertraulichen Beratungsdiensten aus den Fachbereichen Soziale Hilfen sowie Kinder, Jugend und



Die Räumlichkeiten – hier zu sehen ein Büro der Erziehungsberatung – wurden funktional eingerichtet. Die Beratungen sind kostenlos und streng vertraulich.



Familie nun in unmittelbarer Nähe des Neumarktes ansässig. Mitte Juni wurden die modernen und funktional eingerichteten Räumlichkeiten im Rahmen einer kleinen Feierstunde durch Dechant Bernd de Baey eingeweiht. Anschließend gab es bei Kaffee und Kuchen einen Tag der offenen Tür.

Langer Weg

Dass es bis zum Umzug ein langer und steiniger Weg war, verhehlte bei der Einsegnung weder Caritas-Vorstand Rainer Borsch („Auf der Akte Neumarkt steht Projektstart 29. August 2006 außen drauf.“) noch Emmerichs Bürgermeister



Wir für euch in Emmerich: **Rita Fergen** (Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen), **Martina Splithöfer** (Suchtberatung), **Holger Brauer** (Leiter Beratungsdienste Kinder, Jugend und Familie), **Jason-Jermaine Michels** (Erziehungsberatung), **Stefanie Reinders** (Sozial- und Flüchtlingsberatung), **Timo van Dornick** (Migrationsberatung) und **Elke Kotthoff** (Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie).

Peter Hinze, der an diesem Nachmittag auch in der Rolle als Vermieter und Vorstand der Gasthausstiftung zugegen war. „Alles, was schief gehen konnte, ist hier schief gegangen. Selten hat es in Emmerich ein solches Projekt mit Aufs und Abs gegeben. Doch am Ende ist alles gut“, sagte Peter Hinze, der dankbar über den langen Atem der Caritas ist. So wurde bereits im Jahr 2018 der Vorvertrag mit der Gasthausstiftung geschlossen. Erst vier Jahre später, im November 2022, erfolgte die Schlüsselübergabe. „Danke, dass es doch so gekommen ist. Die Caritas hält im Herzen der Stadt ein Angebot vor, niederschwellig, für alle Schichten und Problemlagen. Das tut den Menschen in Emmerich gut“, so Peter Hinze.

Konkret ist die Caritas auf 344 Quadratmetern mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien, mit der Beratungsstelle für Suchtfragen, mit der Sozial-, Flüchtlings-, Migrations- und Schuldner- und Insolvenzberatung sowie mit den Aufsuchenden Hilfen Assistenz im Wohnen vor Ort. Bei Bedarf können auch die Kolleg:innen der Kurberatung sowie der Gemeindecaritas und Ehrenamtskoordination die Büros nutzen. „Wir haben in den ersten Monaten bereits gemerkt, dass das Beratungszentrum sehr gut angenommen wird“, sagte Rita Fergen, die zusammen mit Elke Kotthoff (Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie) für das Beratungszentrum verantwortlich ist. Sie sagte: „Und wir merken auch, dass sich die Kollegen und Kolleginnen aus den unterschiedlichen Fachdiensten hier nun viel besser vernetzen und mit den Kooperationspartnern, die alle in unmittelbarer Nähe ansässig sind, zusammenarbeiten. So können wir noch besser als zuvor für die Menschen in Emmerich da sein.“

Für Menschen wie Claudia, 34 Jahre, drei Kinder, alleinerziehend: „Mir wächst gerade alles über den Kopf. Der Stromversorger will eine Nachzahlung in Höhe von 450 Euro, die Kinder haben Probleme in der Schule und ich bei der Arbeit. Können Sie mir helfen?“ ■

23

Dechant **Bernd de Baey** segnete das neue Caritas-Beratungszentrum in Emmerich am Rhein ein.

Nach der Einsegnung gab es einen Tag der offenen Tür. **Rita Fergen** führte beispielsweise durch die Räumlichkeiten am Neuen Steinweg 29.

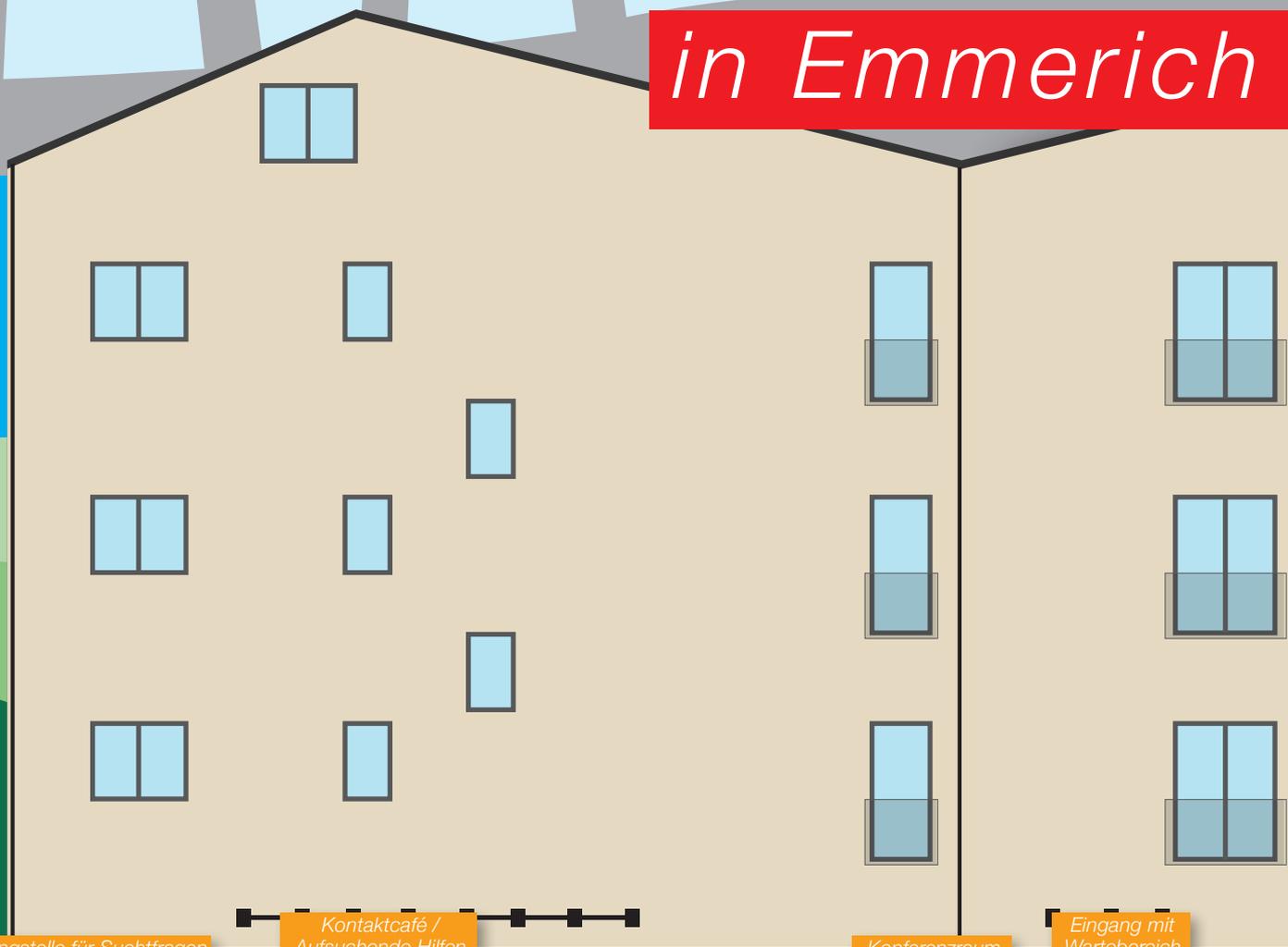


Kontakt

Caritasverband Kleve e.V.
Beratungszentrum Emmerich
Neuer Steinweg 29
46446 Emmerich am Rhein
T. +49 (0)2822 97799-0
Termine nach Vereinbarung



Das Caritas- in Emmerich



Beratungstelle für Suchtfragen

Kontaktcafé /
Aufsuchende Hilfen

Konferenzraum

Eingang mit
Wartebereich



Beratungszentrum



Caritas-Beratungszentrum Emmerich

Neuer Steinweg 29
46446 Emmerich

Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Familie
Tel. 02822 97799-30

Beratungsstelle für
Suchtfragen
Tel. 02822 97799-11

Sozialberatung
Tel. 02822 97799-40

Flüchtlingsberatung
Tel. 02821 7209-0

Migrationsberatung
Tel. 02822 97799-40

Schuldner- und
Insolvenzberatung
Tel. 02821 7209-220

Gemeindecaritas/
Ehrenamtskoordination
Tel. 02821 7209-160

Empfang der Beratungsstelle für
Kinder, Jugendliche und Familien

Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Familien

Gemeindecaritas/
Ehrenamts-
koordination

Sozial- und
Flüchtlings-
beratung

Migrations-
beratung

Aufsuchen-
de Hilfen /
Schuldner-
beratung

Beratungsstelle für
Kinder, Jugendliche
und Familien





Freuen sich, dass der Stromspar-Check nun auch im Kreis Kleve angeboten wird: **Dirtje Derksen** (v.l.), **Rita Fergen**, **Udo Warstat**, **Markus Jakobs** und **Carmen Pelmter**.

Stromspar-Check: Kreis Kleve ist Pop-up-Standort

Menschen, die im Kreis Kleve Bürgergeld, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen, haben seit Ende Juni die Möglichkeit, den kostenfreien und unabhängigen Stromspar-Check der Krefelder Caritas zu nutzen. Wenn das Angebot gut angenommen wird, soll es im Kreis verstetigt werden. Die Caritas Kleve ist Projektpartner.

Text Julia Lörcks

Der Kreis Kleve ist Pop-up-Standort für den Stromspar-Check (SSC) der Caritas und der Energieagenturen in Deutschland. Dabei handelt es sich um eine kostenfreie und unabhängige Energieberatung für Menschen, die Bürgergeld, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen. „Sie können das Angebot ab sofort in Anspruch nehmen“, sagt Rita Fergen. Die Leiterin des Fachbereichs Soziale Hilfen beim Caritasverband Kleve freut sich, dass diese „tolle Leistung“ nun endlich auch im Kreis Kleve angeboten wird.

Möglich macht es eine neue Regelung der mittlerweile sechsten Projektphase im Bund. „Bislang war der Stromspar-Check ausschließlich regional begrenzt, bis zum 31. März 2024 soll es aber auch überregionale Stromsparhelfer:innen geben“, sagt Carmen Pelmter vom Caritasverband für die Region Krefeld. Dort gibt es bereits seit mehr als zehn Jahren den SSC. Die Mitarbeiter:innen der Krefelder Caritas sind es auch, die den Stromspar-Check im Kreis Kleve anbieten. Projektpartner vor Ort ist der Caritasverband Kleve.

„Die Menschen sollen keinen Komfort verlieren, sondern mit einfachen Mitteln Energiekosten sparen.“

UDO WARSTAT

27

Wer sich für den Stromspar-Check interessiert, kann entweder die Sprechstunde bei der Caritas in Kleve besuchen oder direkt einen Termin mit der Krefelder Caritas vereinbaren. „In der Regel machen wir dann zwei Termine aus“, sagt Udo Warstat, Fachleiter Stromspar-Check in Krefeld, und ergänzt: „Beim ersten schauen wir uns alle Räume an und erfassen die Strom- und Wasserverbräuche. Wir werfen zudem einen Blick in die Energie- und Nebenkostenabrechnung.“ Mit im Gepäck haben Stromspar-Helfer wie Markus Jakobs auch sogenannte Soforthilfen im Wert von bis zu 70 Euro. „Das können zum Beispiel LED-Lampen oder Sparduschköpfe sein“, sagt Udo Warstat. Beim zweiten Termin gibt es einen individuellen Energiebericht, abgestimmt auf den jeweiligen Haushalt, sowie umfassende Tipps und Tricks, wie der Energieverbrauch langfristig reduziert werden kann.

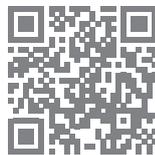
Hilfe zur Selbsthilfe

Für den gelernten Architekten und Energieberater, der bereits seit vielen Jahren den SSC im Auftrag der Caritas durchführt, liegen die Vorteile auf der Hand. „Die Menschen sollen keinen Komfort verlieren, sondern mit einfachen Mitteln Energiekosten sparen“, erklärt Udo Warstat das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Seine Erfahrung zeigt zudem, dass Haushalte mit geringem Einkommen

so jährlich 100 bis 150 Euro einsparen können. „Die Ersparnis kann noch höher ausfallen, wenn ein Energiefresser – wie zum Beispiel ein alter Kühlschrank – ausgetauscht werden kann. In diesen Fällen können wir auch Kühlgeräte-Gutscheine im Wert von 100 Euro ausstellen.“

Das Besondere an dem Projekt Stromspar-Check ist neben den Klimaschutz-Maßnahmen auch die Tatsache, dass die Helfer:innen langzeitarbeitslos waren. Aus diesem Grunde sitzt auch Carina Cleven-Pawletko, Abteilungsleiterin Jobcenter und Migration beim Kreis Kleve, mit im Boot. Landrat Christoph Gerwers sagt dazu: „Beim Stromspar-Check gibt es nur Gewinner: Die Haushalte, die Ressourcen und damit bares Geld sparen. Die Stromsparhelfer, die eine wichtige Aufgabe übernehmen und das Thema Energiesparen in die Haushalte tragen. Und nicht zuletzt profitieren das Klima und die Umwelt, wenn alte Stromfresser identifiziert und durch neue Geräte oder andere Gewohnheiten ersetzt werden. Daher freue ich mich, dass wir den Stromspar-Check künftig im Kreis Kleve anbieten.“

Wenn der Stromspar-Check gut angenommen wird, können sich sowohl Kreis als auch Caritas vorstellen, dass das Angebot verstetigt wird. „Dazu haben wir bereits jetzt einen Evaluationstermin für Ende November vereinbart“, sagt Rita Fergen. ■



Info – So geht es zum Stromspar-Check

Wer sich für den kostenfreien Stromspar-Check im Kreis Kleve interessiert, kann direkt bei der Caritas in Krefeld einen Termin vereinbaren – und zwar unter 02151 41493113 oder stromsparcheck@caritas-krefeld.de. Bei Bedarf besteht auch die Möglichkeit einer Telefon- oder Onlineberatung.

Bei der Caritas in Kleve gibt es jeden ersten Donnerstag im Monat auch eine offene Sprechstunde. Die nächsten finden am 2. November und 7. Dezember, jeweils von 10 bis 12 Uhr in den Räumlichkeiten des Kontaktcafés an der Hoffmannallee 66 – 68 in Kleve statt.

Weitere Infos sowie Tipps zum richtigen Heizen, Kochen und Waschen gibt es unter www.stromspar-check.de oder www.steckys-spartipps.de.

Im August traf sich der neue **Fachdienst Aufsuchende Hilfen** zu einem großen Teamtag auf dem Campus der Hochschule Rhein-Waal.



Drei Teams für einen neuen Fachdienst

Im Fachbereich Soziale Hilfen gibt es einen neuen Fachdienst. Er heißt „Aufsuchende Hilfen“ und wird von Martin Küsters und Annchristin te Poel (Stellvertretung) geleitet. Weil unterschiedliche Teams aus unterschiedlichen Fachbereichen nun zusammenarbeiten, gab es Ende August ein großes Kennenlernen auf dem Campus der Hochschule Rhein-Waal.

Text Julia Lörcks

28

Es wächst zusammen, was eigentlich schon lange zusammengehört: Die zwei Teams im Caritasverband Kleve, die sich um die individuelle Eingliederungshilfe von Menschen kümmern und das Team der Hilfen zur Überwindung einer sozialen Notlage bilden seit dem 1. September den neuen Fachdienst „Aufsuchende Hilfen“. Dieser ist im Fachbereich Soziale Hilfen angegliedert und wird fortan von Martin Küsters und Annchristin te Poel als Stellvertretung geleitet.

Zum Hintergrund: Zuvor gab es in zwei Fachbereichen Leistungen für Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen. Im Fachbereich Soziale Hilfen mit der Assistenz im Wohnen für psychisch und suchtkranke Menschen und im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie mit der Assistenz im Wohnen für Menschen mit einer Behinderung. „Im Rahmen der Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes, das bis 2023 in Kraft tritt, wurde die Erstellung von Fachkonzepten notwendig. Um diese aufeinander abzustimmen haben wir uns für eine Zusammenführung der Teams in einen Fachdienst entschieden“, sagt Martin Küsters. „Das ist ein Meilenstein in der Weiterentwicklung unserer Unterstützungsleistung“, ergänzt auch Annchristin te Poel.

Vorausgegangen war ein langer Prozess, wie Fachbereichsleiterin Rita Fergen erklärt: „Die Entscheidung, diese drei Teams von aufsuchenden Hilfen zu einem Fach-

„Der Fachdienst ist das Resultat intensiver Planung, Überlegung und einer gemeinsamen Vision.“

RITA FERGEN

dienst zu vereinen, ist das Resultat von intensiver Planung, Überlegung und der gemeinsamen Vision, unsere Kräfte zu bündeln, um effektiver und nachhaltiger zu agieren.“ Genauer gesagt möchten die Verantwortlichen vom Wissen der einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen profitieren und gleichzeitig Prozesse vereinheitlichen. „Durch die Zusammenführung der Teams können wir Synergien nutzen, Fachwissen teilen und voneinander lernen, um noch zielgerichteter auf die individuellen Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten einzugehen“, sagen Martin Küsters und Annchristin te Poel unisono. „Unsere Arbeit wird nun noch stärker durch eine enge Zusammenarbeit und den Austausch von Best-Practices-Beispielen geprägt sein. Wir können gemeinsam Ressourcen effizienter einsetzen, um optimale Ergebnisse zu erzielen. Die Stärken jedes einzelnen Teams werden dabei



zu einem kraftvollen Ganzen verschmelzen, das sich auf die Weiterentwicklung und Innovation in der Eingliederungshilfe und den Hilfen bei besonderen sozialen Schwierigkeiten konzentriert.“

33 Mitarbeiter:innen

Um einen möglichst guten Start zu ermöglichen, gab es bereits Ende August einen großen Teamtag auf dem Campus der Hochschule Rhein-Waal. „Wir haben mit einer großen Vorstellungsrunde begonnen“, sagt Martin Küsters. Wer hat welche Profession, was ist wem wichtig und wie sieht er oder sie die Zukunft – das waren unter anderem die Fragen, die im Raum standen. „Auch war es uns wichtig zu erfahren, wie die Stimmung in den einzelnen Teams ist“, sagt Annchristin te Poel. Um das auch zukünftig zu wissen, sollen regelmäßige Gespräche mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen folgen: „Wir möchten nichts überstülpen, sondern als Team wachsen. Das hat nicht nur Vorteile für uns, sondern auch für die Menschen, die wir unterstützen. Indem wir unsere Kräfte bündeln, werden wir in der Lage sein, bedarfsgerechtere Lösungen anzubieten und einen noch nachhaltigeren Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Klientinnen und Klienten zu leisten.“

Das Team des neuen Fachdienstes „Aufsuchende Hilfen“ besteht derzeit aus 33 Mitarbeitenden. Sie sind für fast 250 Klienten und Klientinnen im nördlichen Kreis Kleve da. „Es dürfen gerne auch mehr werden“, wirbt Annchristin te Poel für einen abwechslungsreichen Job im Caritasverband Kleve. ■

Info – Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit

Bundesteilhabegesetz (BTHG): Das BTHG verfolgt das Ziel, die Lebenssituation von Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen sowie psychischen- und Suchterkrankungen durch mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und mehr Selbstbestimmung zu verbessern. Neben den besonderen Wohnformen, welche bislang stationäre Einrichtungen der Eingliederungshilfe waren, gibt es nun sogenannte Assistenzleistungen. Sie sollen Menschen mit Behinderungen im sozialen Bereich unterstützen. Neu ist, dass dabei zwischen einer qualifizierten (durch pädagogische und psychologische Fachkräfte) und einer einfachen Assistenz (Personen ohne besondere Qualifikation) unterschieden wird.

§§ 67ff SGB XII: Das Ambulant Betreute Wohnen nach §§67 ff SGB XII bietet Hilfen zum selbstbestimmten Leben in eigener Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.



Annchristin te Poel
und **Martin Küsters**
leiten den neuen Fach-
dienst Aufsuchende
Hilfen.

Kontakt

Caritasverband Kleve
Fachdienst Aufsuchende Hilfen
Hoffmannallee 66 - 68, 47533 Kleve
T. +49 (0)2821 7209-0
m.kuesters@caritas-kleve.de oder
a.tepoel@caritas-kleve.de

Als vierte verbandseigene Einrichtung wurde die Caritas-Sozialstation Rees am 1. Oktober 1992 gegründet. Mit einem Jahr Verspätung feiern knapp 50 Mitarbeitende nun das 30-jährige Bestehen. Unter anderem mit einem großen Stand auf dem Rheinfest.

Text Julia Lörcks

Wir für euch in Rees: Die Mitarbeiterinnen der Mobilien Pflege und der SAPV im Skulpturenpark.



Mobile Pflege Rees feiert auf dem Rheinfest

Die Mobile Pflege in Rees ist 30 Jahre alt. Genauer gesagt ist sie sogar schon ein Jahr älter. „Weil die Corona-Pandemie den Pflegefachkräften aber so viel abverlangt hat und das neue Leitungsteam in Rees erst seit gut anderthalb Jahren am Werk ist, haben wir uns für eine Verschiebung der Geburtstagsparty ausgesprochen“, sagt Alexia Meyer, Fachbereichsleiterin Pflege und Gesundheit. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben: So wird das 30-jährige Bestehen am Sonntag, 15. Oktober, von 12 bis 18 Uhr auf dem Rheinfest in Rees gefeiert. Alle Patienten, Angehörige, Freunde und Interessierte sind eingeladen. Auch ehemalige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind herzlich willkommen.

Einer darf dabei natürlich nicht fehlen: Marcus Brüntink. Der gelernte Krankenpfleger und Pflegedienstleiter hat fast 30 Jahre die Sozialstation in Rees, die als vierte verbandseigene Einrichtung am 1. Oktober 1992 gegründet wurde, geleitet. „Nur neun Tage später wurde Einweihung an der Rheinstraße gefeiert“, erinnert sich Marcus Brüntink. Weil sich der Standort über die Jahre gut entwickelte, zog die Sozialstation 2004 in Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde St. Irmgardis am Kirchplatz um. Dort sollte sich ein Caritaszentrum entwickeln. Sechs Jahre später kam man dieser Vision einen großen Schritt näher. Die Caritas-Sozialberatung zog mit ein ins Gebäude. Seitdem sind am Kirchplatz 12 Pflege und Beratung unter einem Dach zu finden. Aktuell bieten Mitarbeiter:innen der Sozial-, Schuldner- und Suchtberatung dort Sprechstunden an. Die Flüchtlingsberatung ist dort ebenfalls zugegen wie die Aufsuchenden Hilfen. Neben der ambulanten Station bietet die Mobile Pflege auch Pflegeberatung und Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)



Seit anderthalb Jahren leiten **Annett Heselmann** und **Natalie Schiffers-De Jong** die Mobile Pflege in Rees.



an. Letztere leisten kooperativ im Netzwerk Rhein-Maas seit 2017 wertvolle Arbeit in Emmerich am Rhein und Rees.

Pflege mit Herz

„SAPV-Koordinatorin Elke de Lasberg wird auf dem Rheinfest ebenso in Erinnerungen schwelgen wie Marcus Brüntink“, freut sich Annett Heselmann. Die examinierte Krankenschwester aus Rees folgte im Dezember 2021 auf den langjährigen Pflegedienstleiter, nachdem dieser aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten wollte und von da an als stellvertretender Einrichtungsleiter in der Caritas-Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich am Rhein arbeitet. Im August 2022 rückte Natalie Schiffers-De Jong als stellvertretende Pflegedienstleitung ins Team auf. „Nach anderthalb Jahren als Leitungsduo haben wir uns gut kennen und schätzen gelernt. Wir sind angekommen – in einem tollen Team in einer tollen Stadt mit einem tollen Netzwerk“, sagt Natalie Schiffers-De Jong.

In Zahlen sind das fast 50 Mitarbeitende. 36 davon pflegen und betreuen mehr als 260 Patienten in zehn Touren. Dazu kommt die Pflegeberatung mit etwa 720 Kunden

im Reeser Umfeld und elf Kolleginnen der SAPV, die schwerstkranke Menschen versorgen. „Es ist dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, dass es uns gelungen ist, seit mehr als 30 Jahren souverän durch die jeweiligen Epochen der Gesundheitswirtschaft pflegfachliche Versorgung für die Bürgerinnen und Bürgern in Rees sicherstellen zu können. Ich glaube, dass nicht vielen Menschen wirklich bewusst ist, was das für eine Leistung ist“, sagt Alexia Meyer.

Annett Heselmann und Natalie Schiffers-De Jong haben diesen Anspruch auch für die Zukunft: „Die Mobile Pflege in Rees war schon immer eine zuverlässige Adresse, wenn es um die ambulante Versorgung geht und soll es auch bleiben. Gleichzeitig möchten wir weiterhin die Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit stärken sowie die Freude und das Engagement an der Arbeit beibehalten. Wir machen Pflege mit Herz – und das seit mehr als 30 Jahren.“ ■



Ein Teamfoto aus früheren Jahren. Damals war die Sozialstation noch an der Rheinstraße 17 ansässig.

Zuhause sterben

ist schön

Monika Seelen (l.) und Martina Arens sind für die Caritas Rees in der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung tätig.



Martina Arens (60) aus Emmerich und Monika Seelen (53) aus Rees sind seit 2019 für den Caritasverband Kleve, der Mitglied im Palliativnetzwerk Rhein-Maas ist, in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung – kurz SAPV – tätig. Das heißt: Sie begleiten und versorgen schwerstkranke und sterbende Menschen auf ihrem letzten Weg. Ein Gespräch über Leben und Tod.

Martina Arens und Monika Seelen sitzen mit einer Kollegin auf einer Bank im Skulpturenpark in Rees. Sie reden miteinander, sie hören zu. Nach einer Weile verabschieden sie sich. Die Kollegin geht. Martina und Monika bleiben. Die beiden Frauen erzählen viel an diesem Nachmittag – immer mit Zuversicht, mit viel Wärme, aber auch der nötigen Distanz. Ich habe das Gefühl, Martina und Monika sitzen fest im Sattel. Am Ende dieses Gespräches sagen sie mir, dass der Patient der Kollegin kurz zuvor verstorben sei. Stille.

Martina, Monika, habt ihr Angst vorm Tod?

Martina Arens Nein, ich habe keine Angst vorm Tod. Ich wünsche mir nur, dass jemand da ist. Dass mich jemand begleitet, so wie wir es tun.

Interview Julia Lörcks

Monika Seelen (nickt zustimmend) Auch ich habe keine Angst vorm Tod. Vielleicht auch, weil ich glaube, dass danach noch was kommt...

Ich habe Angst vorm Tod. Die Welt nicht mehr aus meinen Augen sehen. Nichts hören, nicht zu wissen, wo man ist – unvorstellbar.

Und eure Patienten?

Monika Seelen Viele haben Angst davor, allein zu sein. Oder Schmerzen zu haben.

Martina Arens Wenn wir kommen, sind die Symptome der Patienten stark ausgeprägt. Sie sind unruhig, haben Angst, sie leiden unter Übelkeit oder haben enorme Schmerzen. Meist sind auch die Angehörigen mit der gesamten Situation überfordert. Nach ein paar Tagen hat sich das gelegt.

Warum?

Martina Arens Weil wir wollen, dass unsere Patienten zu Hause in Würde sterben. Wir bringen wieder ein Stück Normalität rein.

Was heißt das? In Würde sterben?

Monika Seelen In allererster Linie sind wir für unsere Patienten und ihre Angehörigen da. Wir haben Zeit. Wir besprechen, was möglich ist. Der Patient wiederum entscheidet, was gemacht und was eben nicht gemacht wird. Er oder sie hat das Bestimmungsrecht.

Martina Arens Gut leben bis zum Schluss – so lautet unsere Devise. Wir machen es schön. Wir zünden Kerzen an. Wir machen Aromatherapie. Atemstimulierende Einreibungen. Eine heiße Rolle. Bei unerträglichen Schmerzen können wir unsere Patienten auch schlafen legen. Der Patient bestimmt den Weg, wir gehen mit.

Warum macht ihr das?

Monika Seelen Im Krankenhaus sterben ist unpersönlich. Die Pfleger und Pflegerinnen haben nicht die nötige Zeit, die die Menschen dort in diesem Moment brauchen.

Monika Seelen spricht aus Erfahrung, sie hat 30 Jahre lang in einem Krankenhaus gearbeitet. Sie war es, die sich dort um die sterbenden Patienten gekümmert hat.

Dieser Moment, spürt man den eigentlich?

Martina Arens Ja, irgendwie schon. Manchmal ist es ein Blick, der reicht. Eine Bewegung. Ein letztes Aufbäumen. Dann wissen wir, jetzt ist es oder jetzt ist es bald so weit. In diesen Momenten sind wir ganz für unsere Patienten und für ihre Angehörigen da.

Monika Seelen Manche schleichen sich auch einfach so weg.

Und dann?

Monika Seelen Dann verabschieden wir uns und zünden eine Kerze an. In den allermeisten Fällen waschen wir unsere Patienten auch noch einmal und ziehen ihnen etwas Schönes an. Das gibt auch den Angehörigen ein gutes Gefühl.

Ein Mensch ist gestorben – nehmt ihr das nicht mit nach Hause?

Monika Seelen Wir haben sicherlich alle ein, zwei Personen im Kopf, an die wir uns noch lange erinnern. Bei mir ist es zum Beispiel ein junger Mann, Vater von zwei kleinen Kindern. Danach bin ich auch erst einmal zu einer Kollegin gefahren. Ich war auch auf seiner Beerdigung. Doch in der Regel schließen wir mit dem Tod ab.

Martina Arens Das muss auch. Denn sonst nimmt man jedes einzelne Schicksal mit nach Hause. Das hält keiner lange aus. Und für eben diese traurigen Momente haben wir unser Team, die Supervision. Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig.

Was braucht es, um eure Arbeit zu machen?

Monika Seelen Empathie und eine Einstellung zum Tod. Ich muss selbst wissen, wie ich dazu stehe. Nur so kann ich auch todkranken Menschen helfen.

Was gibt euch eure Arbeit?

Martina Arens Die Wertschätzung, die wir täglich erfahren, ist enorm. Unsere Patienten und auch ihre Angehörigen sind einfach nur dankbar. Ehrlich gesagt, ich gehe jeden Tag gerne zur Arbeit. Sie ist gut, sie ist sinnvoll. Es ist wichtig, dass es diese Arbeit gibt. ■



Info - SAPV bei der Caritas Kleve

Der Caritasverband Kleve ist Mitglied im Palliativnetzwerk Rhein-Maas und bietet im

Raum Emmerich und Rees die spezialisierte ambulante Palliativversorgung an. 2022 gab es insgesamt 286 Patienten. Das SAPV-Team, das Teil der Mobilen Pflege in Rees ist, hat zehn Mitarbeiterinnen. Team-Koordinatorin ist Elke de Lasberg, sie ist unter 02851 58219 oder e.delasberg@caritas-kleve.de zu erreichen.

Wer sich für die Arbeit im SAPV-Team interessiert, muss eine Palliativ-Care-Weiterbildung absolvieren. Diese dauert in der Regel ein Jahr und umfasst 160 Unterrichtseinheiten.



Tobias Neifeind hat zum 1. September die Einrichtungsleitung der Münze, der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung der Caritas Kleve übernommen. Der 51 Jahre alte Sozialpädagoge aus Bedburg-Hau kommt damit, wie der selbst sagt, zurück nach Hause.

Text Julia Lörcks

Tobias Neifeind
ist seit dem
1. September 2023
Einrichtungsleiter
der Münze.

Einer von allen

So richtig glauben kann er es an diesem Nachmittag noch nicht. Tobias Neifeind – groß, schlanke Statur – sitzt an seinem neuen Schreibtisch an der Peiterstraße in Kellen. Verwaltung Münze, Erdgeschoss, Gang rechts, erste Tür links. „Einrichtungsleitung ‚Die Münze‘“ ist dort zu lesen. „Es fühlt sich an, wie nach Hause zu kommen“, sagt Tobias Neifeind und schaut hoch. Seine Stimme klingt ehrfürchtig. Tobias Neifeind ist angekommen, und zwar dort, wo er vor 24 Jahren angefangen hat. „Schon verrückt“, so sagte er es auch vor Wochen zu Vorstand Rainer Borsch.

Tobias Neifeind, 51 Jahre alt, ist Sozialpädagoge und systemischer Therapeut aus Bedburg-Hau. Nach seinem Studium in Köln absolvierte er im Jahr 1999 sein Anerkennungsjahr in der Münze. Dort ist er geblieben bis zum Jahr 2020 – zuerst als Mitarbeiter in der Diagnosegruppe, dann fünf Jahre lang als Leiter der Wohngruppe Rolandstraße und von 2012 bis 2020 als Leiter der Wohngruppe An der Spoy. Es folgte eine berufliche Neuorientierung. Nach einer Station beim Netzwerk war er zuletzt beim SOS-Kinderdorf Niederrhein in den Erziehungsstellen, für die Pflegefamilien und in der Betreuung und Beratung beschäftigt. „Der Kontakt zum Caritasverband ist jedoch immer geblieben“, sagt Tobias Neifeind.

Gesicht der Münze

Das wusste auch Elke Kotthoff, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie. Sie freute sich, als Tobias Neifeind sich auf die Stelle der Einrichtungsleitung bewarb: „Tobias Neifeind ist ein Gesicht der Münze. Er weiß, was bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wichtig ist. Er weiß auch, was es heißt, Doppeldienste zu schieben. Und er weiß, wie es sich anfühlt, an Grenzen zu stoßen, ein Team zu motivieren. Tobias Neifeind ist einer von allen!“ Das zeigen auch die ersten Reaktionen der langjährigen Kolleg:innen. Sie freuen sich auf ihn.

Die Geschichte der Münze

1335 wird erstmals eine „Kleiver Alten- und Waisenanstalt“ (die spätere „Münze“) als Gasthaus mit eigener Kirche erwähnt.

Am **1. Juli 1791** wird die „Münze“ in der umgebauten ehemaligen Münzprägeanstalt – daher auch der Name – als Armen- und Waisenhaus wiedereröffnet. Die Barmherzigen Borromäerinnen übernehmen die Leitung der „Münze“. 1880 sind neben 90 Alten und Kranken auch 30 Mädchen und 50 Jungen untergebracht. Nach einigen provisorischen Unterbringungen findet die „Münze“ im April 1944 eine neue Bleibe im ehemaligen Hotel Styrum auf der östlichen Kanalinsel an der Tiergartenstraße.

Am **01.01.1980** geht das mittlerweile städtische Kinderheim „Münze“ in die Trägerschaft des Caritasverbandes Kleve über. Zu dieser Zeit leben dort 34 Kinder und Jugendliche in drei Gruppen.

Am **30.05.2005** zieht die „Münze“ vom Forstgarten in Kleve an die Peiterstraße in Kellen. Mittlerweile ist die „Münze“ eine dezentralisierte Einrichtung der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe. In sechs Wohngruppen im Raum Kleve und Goch leben mehr als 50 Kinder und Jugendliche. Hinzu kommt eine Tagesgruppe in Kleve.



„Wer in der Münze arbeitet, für den ist der Arbeitsalltag nicht nur ein Job, sondern eine Berufung.“

TOBIAS NEIFEIND

Für Tobias Neifeind selbst ist die teilstationäre und stationäre Kinder, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung ein „super Laden“. „Die Münze hat unheimlich viele gute und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich für die Kinder und Jugendlichen einsetzen, sich engagieren, um ihnen einen sicheren Lebensort zu bieten“, sagt Tobias Neifeind und ergänzt: „Hier werden alle positiv angenommen. Sie sind willkommen, können zur Ruhe kommen und sich sicher fühlen. Wir geben ihnen Dinge, die sie vorher nicht hatten. Fürsorge, Struktur und Werte zum Beispiel.“

Was es dafür braucht, sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit einer entsprechenden Haltung. „Wer in der Münze arbeitet, für den ist der Arbeitsalltag nicht nur ein Job, sondern eine Berufung“, sagt Tobias Neifeind. Das sei auch eines seiner Ziele: Das Gefühl der besonderen Arbeit zu etablieren. Dazu möchte er nicht nur jede:n einzelne:n – von der Reinigungskraft und Hauswirtschafter:in bis zu den jungen, neuen Kolleg:innen und der erfahrenen Gruppenleitung – mit seiner fachlichen Expertise miteinbeziehen, sondern auch die Kolleg:innen aus den anderen Diensten des Fachbereiches. Hinzu kommen thematische Schwerpunkte wie die Traumapädagogik, die tiergestützte Pädagogik und der systemische Gedanke. „Hier ist schon einiges in den vergangenen Jahren angelaufen, das ich in den nächsten

Jahren vertiefen möchte“, sagt Tobias Neifeind. Er denkt zum Beispiel an weitere Fortbildungen zum Thema Trauma oder an Hunde für die Wohngruppen. Tobias Neifeind brennt für die Münze. Es ist, wie er sagt, sein Zuhause, seine berufliche Heimat. ■

Info – Eine Spende für die Kinder- und Jugendarbeit der Münze

Die Münze bietet ca. 60 Kindern und Jugendlichen ein sicheres Zuhause. Sie leben in Wohngruppen und erfahren dort familiäre Strukturen. Seit etwa einem Jahr setzen sich alle Wohngruppen intensiv mit dem Thema Kinderrechte auseinander.

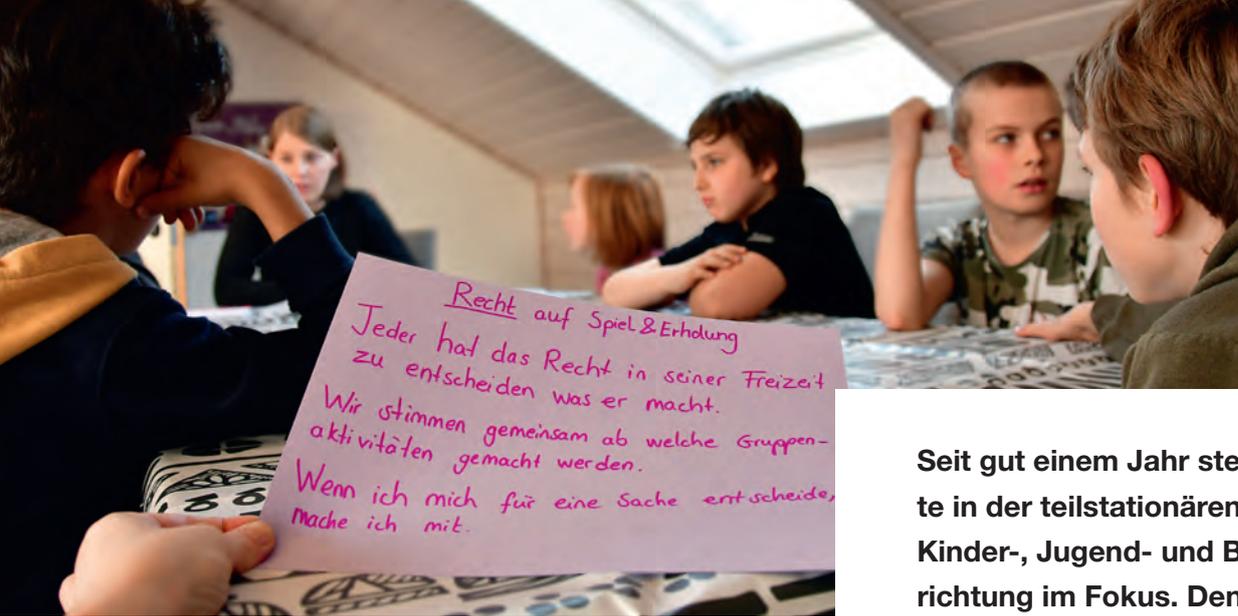
Sie wollen die Kinder- und Jugendarbeit der Münze stärken? Dann unterstützen Sie uns gern mit einer Spende.

Caritasverband Kleve e.V.
Darlehenskasse Münster
IBAN DE94400602650004066000
BIC GENODEM1DKM
Verwendungszweck:
Kinder- und Jugendarbeit Münze

Münze für starke Kinder

36





Recht auf Spiel & Erholung
 Jeder hat das Recht in seiner Freizeit zu entscheiden was er macht.
 Wir stimmen gemeinsam ab welche Gruppenaktivitäten gemacht werden.
 Wenn ich mich für eine Sache entscheide, mache ich mit.

Es gibt das Recht auf Gleichheit und das Recht auf Bildung und ein sicheres Zuhause. Es gibt das Recht auf Leben und Gesundheit sowie auf gesunde Ernährung. Auf Spiel und Erholung. Auf Mitbestimmung, auf Schutz vor Gewalt und Ausbeutung. Und das Recht auf besondere Förderung bei Behinderung. Zehn Kinderrechte, mit denen sich die rund 60 Kinder und Jugendlichen, die in den Wohngruppen der Münze leben, im vergangenen Jahr im besonderen Maße auseinandergesetzt haben. „Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die Kinderrechte in den Fokus zu stellen“, sagt auch Annette Groenewald, eine der pädagogischen Leiter:innen der teilstationären und stationären Kinder, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung „Die Münze“.

Rechte kennenlernen

Der Weg dahin war zwar durch einen Zufall bestimmt, er ist jedoch nicht weniger bedeutend für die Kinder und Jugendlichen der Münze. Viele von ihnen kennen ihre Rechte gar nicht, weil sie sie schlichtweg noch nie erfahren haben. So sieht es auch Elke Kotthoff, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie: „191 Länder haben sich verpflichtet, die von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Kinderrechte einzuhalten und zu schützen. Und trotzdem wissen bei

Seit gut einem Jahr stehen die Kinderrechte in der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung im Fokus. Den Start machte ein Lichterlauf im vergangenen November. Es folgte ein Kunstprojekt. Zukünftig wird es zwei Veranstaltungen pro Jahr zu einem ausgewählten Kinderrecht geben.

Text Julia Lörcks

weitem nicht alle Kinder um ihre Rechte. Deshalb ist es uns wichtig, dass die von uns betreuten Kinder und Jugendlichen ihre Rechte kennenlernen. Dass sie lernen, ihre Rechte einzufordern. Dass sie lernen, für ihre Rechte einzustehen. Und dass sie erfahren, dass sie eine Stimme haben und wirksam sind!“

Der Startschuss für das Thema Kinderrechte erfolgte vor gut einem Jahr. Anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte am 20. November organisierte das Team der Münze einen Lichterlauf nahe dem Ehrenfriedhof in Donsbrüggen. „Es gab zehn Stationen im Wald und anschließend ein großes Fest am Waldhaus“, erinnert sich Annette Groenewald. Vorab wurde eine neue Broschüre gestaltet – „Die Münze – meine, deine, unsere Rechte“ heißt diese. Sie wird seitdem an alle Bewohner:innen der Münze verteilt und im Idealfall auch mit ihnen besprochen. Besonders intensiv setzte sich die Tagesgruppe mit dem Thema auseinander. Dort wurde im Frühjahr Woche für Woche ein Recht mit den Kindern ausgearbeitet.

Weil für viele Kinder der Münze das Recht auf ein sicheres Zuhause besonders wichtig ist, gab es im Sommer eine gesonderte Aktion zu diesem Thema. Zusammen mit Kunsttherapeutin Mareike van Elsbergen setzten sich 15 Kinder kreativ mit diesem Recht auseinander. Entstanden ist an zwei Tagen ein zweimal drei Meter großes Kunstwerk, das nun im Eingangsbereich der zentralen Verwaltung an der Peiterstraße in Kellen hängt. „Jeder, der zu uns kommt, wird direkt mit den Kinderrechten konfrontiert“, sagt Annette Groenewald.

Und dabei soll es nicht bleiben. „Wir möchten das Kunstwerk Jahr für Jahr erweitern und planen weitere Aktionen zu einem bestimmten Recht“, sagt auch Martin Küsters, ebenfalls pädagogischer Leiter der Münze. So ist am 18. November 2023 wieder eine Veranstaltung anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte geplant. „An diesem Tag werden die Kinder auch das jeweilige Recht wählen, mit dem wir uns im nächsten Jahr intensiver beschäftigen werden“, ergänzt Annette Groenewald. ■

- **Recht auf Gleichheit**
- **Recht auf Bildung**
- **Recht auf sicheres Zuhause**
- **Recht auf gesunde Ernährung**
- **Recht auf Leben und Gesundheit**
- **Recht auf Schutz vor Gewalt**
- **Recht auf Spiel und Erholung**
- **Recht auf Mitbestimmung**
- **Recht auf Schutz vor Ausbeutung**
- **Recht auf besondere Förderung bei Behinderung**

Josefa Leukers-Thul auf dem Barfuß-Pfad in Emmerich-Elten. Das kostenlose Angebot nutzt sie gern mit den Familien, die sich betreut.

Erzieherin aus Leidenschaft

Josefa Leukers-Thul feierte im August ihr 50-jähriges Dienstjubiläum. Ab und an denkt die 68-Jährige ans Aufhören. Bis dahin ist sie weiterhin mit viel Engagement für ihre Familie im Bereich der Ambulanten Erzieherischen Hilfen – kurz AEH – der Caritas Kleve da.

Text Julia Lörcks

Dieses Jubiläum hat man nicht alle Tage: Josefa Leukers-Thul (68), Mitarbeiterin im Fachdienst Ambulante Erzieherische Hilfen (kurz: AEH), feierte im August ihr 50-jähriges Dienstjubiläum. Sie selbst kann das gar nicht glauben: „Irgendwie ist die Zeit wie im Flug vergangen.“ Auch nach 50 Jahren sagt sie: „Ich habe das große Glück, einen Beruf gewählt zu haben, der mir ein Leben lang Spaß macht.“

Ihr Beruf ist Erzieherin. Nach ihrer Ausbildung fing sie im Kindergarten Dünennest in Wissel an. Dort arbeitete Josefa Leukers-Thul bis 2007. Es folgte der Wechsel zur Offenen Ganztagschule der St. Luthard-Grundschule in Wissel, dessen Leitung sie übernahm. 2018 ging die heute 68-Jährige dort offiziell in Rente.

Seit 2006 ist Josefa Leukers-Thul jedoch noch zusätzlich für den Caritasverband Kleve tätig. „Damals

Dein Weg zur Caritas Kleve – Erzieher:in

Als Erzieher:in kannst du bei der Caritas Kleve in ganz verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen tätig sein:

- Kindertagesstätten
- Offene Ganztagschule
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien
- Ambulant Erzieherische Hilfen
- Teilstationäre und stationäre Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung
- Assistenz im Wohnen



„Ich habe das große Glück, einen Beruf gewählt zu haben, der mir ein Leben lang Spaß macht.“

JOSEFA LEUKERS-THUL





lernte ich im Kindergarten eine neue Kollegin kennen, die mir vom Bereich der Ambulanten Erzieherischen Hilfen erzählte“, erinnert sich Josefa Leukers-Thul. Die Erzieherin, die damals auf der Suche nach einer neuen Herausforderung war, war sofort Feuer und Flamme. „Ganz für Familien da sein, die eben nicht das große Los gezogen haben, das war wie für mich gemacht.“ Daraufhin sprach sie beim damaligen Fachbereichsleiter Helmut van Kempfen vor, der ihr eine befristete Anstellung zusagte. „Mittlerweile sind daraus 17 Jahre geworden“, sagt sie mit einem Lächeln im Gesicht.

Ambulante Erzieherische Hilfen, das ist eine intensive, aufsuchende und unterstützende Arbeit in Familien. „Oft bin ich drei, vier Jahre für die Familie da“, erklärt Josefa Leukers-Thul. Gerade die Anfangszeit sei dabei herausfordernd. „Meist bin ich nicht willkommen. Denn ich komme vom Jugendamt in einen ganz privaten und intimen Bereich“, berichtet Josefa Leukers-Thul. Um Akzeptanz zu erlangen, brauche es

Zeit. Viel Zeit. Und keine Besserwisserie. „Wenn ich Fuß gefasst habe, schaue ich, was die jeweilige Familie leisten kann. Hier hilft kein Lehrplan, sondern nur eine ganz individuelle Förderung.“ Josefa Leukers-Thul berichtet mit viel Herz und Leidenschaft über ihre Arbeit. Sie selbst sagt: „Ich mache das mit Leib und Seele.“ Mit Blick auf diese intensive Arbeit und ihr Alter denkt sie auch ans Aufhören. „Mittlerweile begleite ich nur noch eine Familie“, sagt sie. Hier einen guten Übergang zu schaffen, das sei ihr immens wichtig.

Tausendsassa

Privat ist Josefa Leukers-Thul ebenso ein Tausendsassa wie beruflich. Sie ist für ihre Familie da und verbringt gerne Zeit mit ihren Freunden. Sie kocht und liebt ihren Garten. Zu ihren Hobbies gehören Singen und Yoga. Zudem engagiert sie sich ehrenamtlich – als Bürgerbusfahrerin in der Stadt Kalkar. Politisch ist sie im Vorstand des Forums Kalkar aktiv. „Wer rostet, der rastet“, sagt Josefa Leukers-Thul zu ihren vielen Aktivitäten, die ihr nach und nach einfallen. Ohne viel Aufhebens lässt sie Taten statt Worte sprechen.

Dass ist es auch, was ihr Team so an ihr schätzt: „Josefa ist unermüdlich, taff und vor allem großzügig. Wir sind sehr froh, sie als Teil unseres Teams zu haben“, sagt Wencke de Jong, Fachdienstleitung AEH. Aus diesem Grunde gab es für sie im August auch eine kleine Feierstunde. Mit Konfettikanone, geschmücktem Konferenzraum und einem Strauß Blumen überraschte das Team Josefa Leukers-Thul in der Teamrunde. Die große Ehrung der Caritas Kleve mit allen Dienstjubilaren, Fachbereichsleitungen und Vorstand Rainer Borsch folgt am 6. Dezember im Museum Kurhaus Kleve. ■



Das **Team Stabilon** hat **Josefa Leukers-Thul** zum 50-jährigen Dienstjubiläum mit einem Blumenstrauß und einer kleinen Feierstunde überrascht.



Niklas Schloten (r.) im Gespräch mit Schuldnerberater Ludger Smeenk.

Niklas Schloten (26) aus Viersen hat in der Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas Kleve ein sechswöchiges Praktikum absolviert. Für den Student der Universität Duisburg-Essen gab es erste Einblicke in die soziale Arbeit.

Text Julia Lörcks

Über die Schulter schauen bei der Schuldnerberatung

40

Ist das Formular richtig ausgefüllt? Liegen alle Unterlagen vor? Gibt es Unklarheiten? Bei der Energiepreispauschale, die die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas Kleve für das Bistum Münster bearbeitet, gibt es allerhand zu beachten. Worauf es dabei genau ankommt, das erklärt Schuldnerberater Ludger Smeenk an diesem Morgen Niklas Schloten. Er geht mit ihm einen Fall durch, weist auf Pflichtangaben hin und prüft noch einmal die Checkliste. Niklas Schloten hört gespannt zu. Manche Dinge sind für ihn klar, andere wiederum nicht.

Das müssen sie auch nicht. Denn Niklas Schloten ist Student der Sozialen Arbeit an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Im Rahmen eines sechswöchigen Praktikums lernt er erst die Arbeit der Schuldner- und Insolvenzberatung kennen. „Es gefällt mir bisher sehr gut“, sagt Niklas Schloten, 26 Jahre alt aus Viersen.

Den Weg zur Caritas Kleve hat er übrigens über die Internetseite des Verbandes gefunden. „Meine Freundin wohnt in Kleve. Aus diesem Grunde habe ich nach einer Stelle hier in der Stadt geschaut“, berichtet Niklas Schloten. Und weil ihm rechtliche Dinge liegen und er mit den Themen Armut und Schulden bereits im ersten Semester seines Studiums konfrontiert wurde, hat er sich für ein Praktikum in der Schuldner- und Insolvenzberatung entschieden. Sehr zur Freude von Rita Fergen, Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung: „Vielen Studierenden ist gar nicht klar, dass unser Tätigkeitsbereich auch ein Feld der Sozialen

Arbeit ist. Umso schöner ist es, ihnen spannende Einblicke zu gewähren.“ Und darauf kommt es auch an: aufs Kennenlernen, auf die Einblicke und Eindrücke des Arbeitsalltages, auf praktische Erfahrungen. Das sieht Alexandra Stolpe, Personalreferentin Recruiting, genauso. Sie sagt: „Ein Praktikum ist für beide Seiten wertvoll – beide haben die Möglichkeit sich gegenseitig kennenzulernen, eine Beziehung aufzubauen und vielleicht ergibt sich perspektivisch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit.“

Für Niklas Schloten hat sich das Praktikum auf jeden Fall gelohnt. „Das Team hier ist toll. Jeder nimmt mich mit, weist mich ein und erklärt mir die aktuellen Sachverhalte. Ich habe schon viele, gute Eindrücke gewonnen und konnte bereits eigene Arbeiten erledigen. Eine Anstellung in der Schuldner- und Insolvenzberatung kann ich mir durchaus vorstellen.“ ■



Dein Weg zu Caritas Kleve - Praktikum

Bei der Caritas Kleve sind Praktika, Praxissemester und Volontariate in folgenden Bereichen möglich:

- Schuldnerberatung
- Aufsuchende Hilfen
- Kontaktcafé
- Sozialberatung
- Mobile Pflege
- Kindertagesstätten
- Offener Ganzttag
- Tagesgruppe
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Weitere Informationen gibt es bei unserer Personalreferentin fürs Recruiting, Alexandra Stolpe, unter Telefon 02821 7209-515 oder E-Mail bewerbung@caritas-kleve.de

Freiwillig mitarbeiten in der Tagespflege

Nina Karimzadeh ist eine von aktuell 13 Freiwilligendienstler:innen bei der Caritas Kleve. Die 17 Jahre alte Emmericherin absolviert ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Tagespflege St. Vinzenz und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Betreuung der Gäste.



Text Julia Lörcks

An diesem Morgen sitzt Nina Karimzadeh im Speisesaal und spielt mit vier Gästen der Tagespflege St. Vinzenz Memory. Sie ist dran. Sie hebt zwei großformatige Karten hoch und legt sie anschließend wieder auf den Tisch. „Noch kein Pärchen. Sie sind dran“, sagt Nina Karimzadeh und lächelt der Dame zu ihrer Linken ins Gesicht. Später wird sie noch das Mittagessen austeilen sowie beim Bewegungsangebot am Nachmittag helfen. „Ich begleite die Gäste auch gern bei unseren Ausflügen oder helfe ihnen beim Gang zur Toilette“, sagt Nina Karimzadeh. Sie macht das freiwillig. Denn sie ist eine von insgesamt 13 Freiwilligendienstler:innen bei der Caritas Kleve.

Nina Karimzadeh ist 17 Jahre alt und hat zum 1. September 2023 ihr Freiwilliges Soziales Jahr – kurz: FSJ – in der Tagespflege St. Vinzenz begonnen. Zuvor hat sie in der Einrichtung bereits ein Jahrespraktikum absolviert. „Es hat mir einfach unheimlich gut gefallen. Es gibt hier sehr nette Gäste und Kolleg:innen“, sagt Nina Karimzadeh. Und weil sie noch nicht so richtig weiß, was sie später machen möchte, hat sie sich nun auf dieses – wie sie selbst sagt – „Experiment“ eingelassen.

Für Pflegedienstleiterin Jennifer van Holt ist es mehr als das. Sie freut sich nicht nur über die personelle Verstärkung, sondern auch über das Interesse der jungen Emmericherin an den Themen Alter und Pflege: „Nina bringt mit ihrer guten Laune viel Abwechslung in unsere Einrichtung.



Dein Weg zu Caritas Kleve - Freiwilligendienste

Bei der Caritas Kleve sind Freiwilligendienste in folgenden Bereichen möglich:

- Beratungsstelle für Suchtfragen im Kreis Kleve
- Mobile Pflege Rees / Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich
- Offene Ganztagschulen im nördlichen Kreis Kleve

Weitere Informationen gibt es bei Lena Lechtleitner unter Telefon 02821 7209-540 oder E-Mail l.lechtleitner@caritas-kleve.de

Zudem kann sie hier ihre ersten beruflichen Erfahrungen sammeln und pflegehelferische Tätigkeiten ausüben.“

Und dafür ist ein Freiwilligendienst auch da. „Es ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr“, sagt Lena Lechtleitner, Mitarbeiterin im Personalwesen, Ausbilderin und bei der Caritas Kleve für die Freiwilligendienste zuständig. Sie ergänzt: „Neben praktischen Tätigkeiten in einer sozialen Einrichtung gibt es Seminarwochen.“

Doch so weit ist Nina Karimzadeh noch nicht. „Ich bin jetzt erst einmal von montags bis freitags in der Tagespflege und helfe bei den Aufgaben, die dort täglich anstehen.“ ■

Mehr als 730 Menschen arbeiten beim Caritasverband Kleve. An dieser Stelle stellen wir Mitarbeiter:innen vor. Diesmal Laura-Mareen Müller. Sie absolviert seit dem 1. August 2023 eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement in der zentralen Verwaltung.



Darf ich mich kurz vorstellen?

Das bin ich:

Ich heiße Laura-Mareen Müller, ich bin 24 Jahre alt und wohne zusammen mit meinem Freund und unserem drei Jahre alten Labrador Milow in Uedem. Ich bin jedoch gebürtige Essenerin.

Das habe ich bisher gemacht:

Ich habe neben meiner Fachoberschulreife eine schulische Ausbildung zur Sozialassistentin mit dem Schwerpunkt Heilerziehung gemacht. Im Anschluss habe ich eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten erfolgreich abgeschlossen. Leider musste ich feststellen, dass es nicht der Beruf ist, den ich in den nächsten Jahren ausüben möchte. Daher habe ich mich für einen

Neustart bei der Caritas entschieden.

Bis jetzt ist es auf jeden Fall die richtige Entscheidung gewesen.

Seit wann arbeite ich beim Caritasverband Kleve und in welcher Funktion:

Ich habe meine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement am 01.08.2023 gestartet.

Das möchte ich erreichen:

Jobtechnisch möchte ich die Ausbildung erfolgreich beenden und in meinem neuen Beruf gut ankommen.

Die Caritas ist für mich:

Ein großer Arbeitgeber, bei dem ich die Möglichkeit auf eine gute Ausbildung habe.

ich eine sehr gute Zuhörer:in bin.

Das kann ich nicht so gut:

Zeichnen und Malen. Und ich arbeite immer noch an meiner Geduld.

Ich habe eine Schwäche für:

Bücher. Egal wo ich ein gutes Buch sehe, es muss mit.

Was liest du gerade?

„Nur noch ein einziges Mal“ von Collen Hoover

In meiner Freizeit mache ich gern:

Ich versuche oft meine Familie in Essen zu besuchen oder verbringe Zeit mit Freunden. Vor allem abends ist mir die Zeit mit meinem Freund und unserem „Labbi“ sehr wichtig.

Hund oder Katze:

Schwierig, ich würde aber eher zu Hunden tendieren.

Bier oder Wein:

Dann eher ein kaltes Bier.

Sommer oder Winter:

Ich bin tatsächlich total der Herbst/Winter-Typ. Ich liebe es einfach, mich einzukuscheln oder in der Weihnachtszeit auf Weihnachtsmärkte zu gehen.

Land oder Stadt:

Obwohl oder gerade deshalb, weil ich in der Stadt groß geworden bin, bevorzuge ich das Leben auf dem Land. Das Autofahren ist entspannter und es gibt viele Möglichkeiten spazieren zu gehen. ■

42

Dein Weg zu Caritas Kleve - Ausbildung

Die Caritas Kleve bildet aus – und zwar in folgenden Berufen:

- Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann für Büromanagement
- Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann
- Praxisintegrierte Ausbildung (PiA) zum/zur Erzieher:in

Weitere Informationen gibt es bei unserer Personalreferentin fürs Recruiting, Alexandra Stolpe, unter Telefon 02821 7209-515 oder E-Mail bewerbung@caritas-kleve.de



Zu einem perfekten Start in den Tag gehört für mich:

Eine Runde spazieren mit unserem Hund – vor allem ohne Zeitdruck.

Besonders gut kann ich:

Auf neue Menschen zugehen. Mein Umfeld sagt immer, dass

Personalien

Sabine Stoye geht zum 31. Dezember 2023 in den Ruhestand. Die langjährige Betriebsärztin der Caritas Kleve beendet somit auch ihre Tätigkeit für den Verband. Seit 2017 hat Sabine Stoye im Auftrag der Caritas verschiedene Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen sowie Seh- und Hörtests durchgeführt. Zu ihren Aufgaben zählte auch die Teilnahme an den Sitzungen des Ausschusses für Arbeitssicherheit. „Des Weiteren haben ich mehrere Begehungen mitgemacht“, berichtet Sabine Stoye. Während der Corona-Pandemie bot die Betriebsärztin zudem Covid19-Impfungen für Mitarbeiter:innen an. Vorstand Rainer Borsch bedankt sich für die langjährige Zusammenarbeit: „Frau Stoye habe ich immer als sehr engagierte Betriebsärztin erlebt, die sich sehr für die Belange der Mitarbeitenden eingesetzt hat“.

Wencke de Jong (39) ist seit dem 1. September 2023 Leiterin des Fachdienstes Ambulante Erzieherische Hilfen (AEH). Damit verantwortet sie nun zusammen mit Tobias Koenen einen Bereich mit insgesamt 18 Mitarbeitenden, die

in etwa 100 Familien im nördlichen Kreis Kleve tätig sind. Wencke de Jong ist Kreativtherapeutin und psychologische Beraterin/Personal Coach, seit Januar 2022 arbeitet sie für die Caritas Kleve – zuletzt bereits als Teamkoordinatorin AEH. Ihre Leidenschaft fürs Theater möchte sie auch gern einmal in die Arbeit einbringen. Wencke de Jong: „Das echte



Leben hinter den verschlossenen Türen auf die Bühne bringen und den ‚Schauspielenden‘ die Erfahrung ermöglichen, sich und die Dinge mal anders zu erleben – auch das könnte ambulante Hilfe sein.“ ■

43

Nachruf

Wir trauern um

Josefa Helmes

* 19. April 1933 † 21. August 2023

Der Caritasverband Kleve e.V. trauert um eine liebenswerte und geschätzte ehemalige Mitarbeiterin. Josefa Helmes war viele Jahre lang als Pflegehelferin in den Sozialstationen in Emmerich am Rhein, Rees und Kalkar tätig. Für ihre Verdienste erhielt sie das Ehrenzeichen in Silber der Caritas. Unser tiefes Mitgefühl gilt der Familie.

In stiller Anteilnahme.

Ulrich Bergmann
Vorsitzender
des Caritasrates

Rainer Borsch
Vorstand

Aleta Löffler
Vorsitzende der
Mitarbeitervertretung

Kalender



Wer, was, wo - ein kurzer Überblick über unsere Veranstaltungen und Highlights des vergangenen halben Jahres.

Wieder da: Kindergruppe Pustebblume

Nach zwei langen Jahren ist sie endlich wieder da: Die Kindergruppe für Kinder im Alter von acht bis elf Jahren, die von Trennungen betroffen sind. Gestartet ist das Gruppenangebot am 20. April, 20 Uhr, mit einem Elternabend im Caritas-Beratungszentrum in Kleve. Bei den weiteren acht Abenden wurden die Kinder und Eltern von Sozialpädagogin Andrea Rieu und Kindheitspädagoge Jason Michels begleitet.

März

Caritas auf den Job- und Ausbildungsplatzmessen in der Region

Im März war unsere Personalreferentin fürs Recruiting, Alexandra Stolpe, auf den verschiedenen Job- und Ausbildungsplatzmessen in der Region vertreten. Los ging es am 2. März auf der Ausbildungsstellenbörse des Berufskollegs Wesel. Nur wenige Tage später stellte sie die Angebote der Caritas auf der Job4U? in Rees vor. Zusammen mit unserer Ausbilderin Lena Lechtleitner und unserem neuen Messestand im Gepäck ging es am 22. März weiter zur Klever Job- und Ausbildungsplatzbörse in der Stadthalle. Den Beruf der Pflegefachkraft sowie die generalistische Pflegeausbildung stellte Alexia Meyer (Fachbereichsleitung Pflege und Gesundheit) und ihr Team bei „Meet.Work.Match“ des Berufskollegs Kleve sowie beim Markt der Möglichkeiten der Bildungsakademie für Gesundheitsberufe (BAG) in Kleve vor.



April



Grillfest am Kontaktcafé

Die beiden Aktionstage Tag des Nachbarn am 26. Mai 2023 und der Weltnichtrauchertag, fünf Tage später, nahmen die Caritas-Beratungsstelle für Suchtfragen im Kreis Kleve sowie der Fachdienst Gemeindec Caritas/Ehrenamtskoordination zum Anlass, eine gemeinsame Aktion am Kontaktcafé in Kleve zu veranstalten. Dieses Jahr stand dort ein Grillfest mit Würstchen, Salat, Brötchen und Softdrinks auf der Agenda. „Es war ein bunter, lebendiger Tag mit vielen, vielen Menschen, die die Vielfalt in Kleve gezeigt haben“, blickt Barbara Kortland, Leiterin der Beratungsstelle für Suchtfragen, zufrieden zurück.

Mai

Haus der kleinen Forscher

Die Offene Ganztagschule (OGS) der Caritas Kleve an der Gemeinschaftsgrundschule St. Markus in Bedburg-Haus hat zum dritten Mal in Folge das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ erhalten. Ausschlaggebend war diesmal das Projekt „Ich hab' da mal ein Ei dabei!“. Bei einer kleinen Feierstunde Ende Mai wurden nicht nur die beiden Plaketten für die Standorte Schnepfenbaum und Hasselt überreicht, sondern auch eine Lupe mit Beleuchtung und ein Mikrofon. Beim „Haus der kleinen Forscher“, das seit Mitte Mai nun „Stiftung Kinder forschen“ heißt, handelt es sich um eine gemeinnützige Stiftung, die sich für die Förderung der MINT-Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter einsetzt.



Kalender



Stadtradeln

Vom 29. Mai bis zum 18. Juni fand das Stadtradeln im Kreis Kleve statt. Die Caritas Kleve nahm mit einem Team teil – und war so erfolgreich wie nie. Im genannten Zeitraum legten 40 Mitarbeiter:innen mehr als 12.000 Kilometer mit dem Rad zurück. Der Verband belegte damit den 20. Platz im kreisweiten Vergleich. Auch verbandsintern gab es drei Siegerinnen. Integrationshilfe Tina Märker radelte sich mit 1103 Kilometer konkurrenzlos an die Spitze. Platz zwei und drei belegten Gabi Walter (Flüchtlingsberatung) und Gisela Kistner-Bahr (Assistenz Zentrale Verwaltung/Pflege und Gesundheit) mit 805 bzw. 794 geradelten Kilometern. Von Vorstand Rainer Borsch erhielten die drei Erstplatzierten einen Gutschein eines örtliche Fahrradhändlers ihrer Wahl in Höhe von 50, 30 bzw. 20 Euro. Tina Märker verzichtete auf ihren Gewinn und spendete ihren Gutschein an einen Obdachlosen aus Kleve. Diesen nahm stellvertretend Katharina Scharfschwerdt aus dem Bereich der Wohnungslosenhilfe entgegen.

Juni

Jugendhilfekongress

Wir für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: Siegrid Schüßler (Kindertagesstätte Zauberstern Kleve), Antje Reder (Integrationshilfe), Mira Hufen (Kindertagesstätte Sterntaler Goch), Sabine Giebels (Die Münze), Wencke de Jong (Ambulante Erzieherische Hilfen), Holger Brauer (Beratungsdienste) und Elke Kotthoff (Fachbereichsleitung) nahmen Anfang Juni an der Kinder- und Jugendhilfekongress der Arbeitsgemeinschaft der Erziehungshilfen in der Diözese Münster teil. Sie trug den Titel „Qualität in der Fachkraftkrise – Quo Vadis Kinder- und Jugendhilfe?“ Nach einem Hauptvortrag mit Staatssekretär Lorenz Bahr stand eine Podiumsdiskussion an, bei der auch unsere Fachbereichsleitung Elke Kotthoff Rede und Antwort stand.



Aktionswoche Schuldnerberatung

Vom 12. bis zum 16. Juni fand die bundesweite Aktionswoche Schuldnerberatung statt. Auch unsere Schuldner- und Insolvenzberatung machte mit. Das Team stellte nicht nur seine Zahlen und Fakten aus dem Jahr 2022 vor, sondern informierte auch an zwei Aktionsständen in Kleve und Emmerich zum Thema Haushalt. „Es wurden einige nette Gespräche geführt und Informationen herausgegeben. In Emmerich war die Resonanz etwas höher als in Kleve“, bilanzierte Schuldnerberater Ludger Smeenk. Nicht nur die Nähe zum Beratungszentrum, sondern auch das fachdienstübergreifende Auftreten sei dort von Vorteil gewesen. So unterstützten an diesem Tag auch die Kolleg:innen der Sozial-, Flüchtlings- und Migrationsberatung das Team der Schuldner- und Insolvenzberatung.



Kinderfest der Münze

Pünktlich zu Beginn der Sommerferien und bevor die Wohn- und Tagesgruppen in ihre verdienten Ferienfreizeiten ausschwärmen, gab es für die Kinder und Jugendlichen der Münze ein großes Fest. Dabei stand nur eins im Vordergrund, wie auch Annette Groenewald und Martin Küsters sagten: „Spiel und Spaß.“ Die pädagogischen Leitungen der teilstationären und stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung des Caritasverbandes Kleve freuten sich, dass das Kinderfest der Münze nach der langen Corona bedingten Pause nun endlich wieder stattfinden konnte. Auf dem Gelände des Waldhauses in Donsbrüggen hatten sie, das Team und weitere Helfer:innen verschiedene Stationen aufgebaut – eine Spielstraße, ein großes Trampolin, ein 9D-Kino sowie eine Fußball-Dartscheibe und vieles mehr. Das kam bei den circa 50 Kindern, Jugendliche und jungen Erwachsene zwischen fünf und 21 Jahren sehr gut an. Auch für das leibliche Wohl war mit kühlen Getränken, Gebäck sowie holländischen Spezialitäten bestens gesorgt. Finanziell unterstützt wurde das Kinderfest der Münze von der Volksbank Kleverland, die im Rahmen der Förderung von kirchlichen und sozialen Projekten 500 Euro dazu gaben.

Kalender

Sommerferienprogramm der Wohngruppen

Die Wohngruppen der Münze haben in diesem Jahr ein Ferienprogramm für die Kinder auf die Beine gestellt. Die Aktionen fanden immer gruppenübergreifend statt, so dass sich die Bewohner:innen noch einmal besser kennenlernen und gemeinsam Zeit verbringen konnten. Es gab Experimente, dazu viel Spiel, Spaß und Kunst. Außerdem wurde die Wohngruppe an der Peiterstraße mit bepflanzten und bemalten Gummistiefeln verschönert. Höhepunkt des Sommerferienprogramms war der Münze-Malwettbewerb. Die drei Gewinner:innen bekamen jeweils einen Gutschein von einem Spielzeuggeschäft. Alle anderen Teilnehmer:innen wurden mit einer Tüte Süßigkeiten belohnt. Abgerundet wurde das Sommerferienprogramm mit einem Abschluss Sommerfest der Wohngruppen. Dort konnten die Kinder verschiedene Stationen durchlaufen – wie zum Beispiel Sackhüpfen, Stelzenlaufen, Wurfspiele, Haarkreide und Tattoos.



August

Caritas goes Homerun

Vom 30. August bis zum 9. September hat der Caritasverband Kleve am Klever Homerun teilgenommen. Dabei handelte es sich um einen Spendenlauf, organisiert vom Rotary Club Kleve, dessen Einnahmen zu 100 Prozent an Kinder und Jugendliche sowie sozial Benachteiligte gehen. „Und hier sehen wir unsere Chance“, sagten Elke Kothhoff (Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend & Familie) und Rita Fergen (Fachbereichsleiterin Soziale Hilfen), „wir schnüren unsere Laufschuhe für unsere 60 Kinder und Jugendlichen, die in den Wohngruppen der Münze leben und für die fast 50 Ratsuchenden, die täglich unser Kontaktcafé besuchen.“ Gesagt, getan: Fast 40 Mitarbeitende, einige Freunde und Verwandte sowie die Gäste der Tagespflege St. Vinzenz in Emmerich als auch die Kinder und Jugendlichen der Münze machten beim Homerun in Kleve mit. Sie liefen während des Laufs mehr als 2300 Kilometer – Platz 1 in der Kategorie Vereine. Vorstand Rainer Borsch lobte nicht nur das sportliche Engagement, sondern auch das hohe Spendenaufkommen aus den Reihen der Mitarbeiterschaft: „Das ist ein starkes Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft. Nun hoffen wir auch auf einen aussagekräftigen Bonus des Rotary Clubs Kleve zugunsten der Caritas.“

Juli

Spenden für das Kontaktcafé

Ein belegtes Brötchen, eine Tasse Kaffee, die Möglichkeit zu duschen oder Wäsche zu waschen – das ist das Kontaktcafé der Caritas an der Hoffmannallee in Kleve. Ein niederschwelliges Angebot für Rat- und Hilfesuchende, montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Täglich stehen dort Brot- und Kuchenspenden zur Abholung bereit. Alle 14 Tage bieten Manfred Stoffelen, Friedhelm

Fritsche und Astrid Melenkeit auch eine Kleiderausgabe an. Bei Bedarf händigen sie zudem Lebensmittelgutscheine für Bedürftige aus.

Das Kontaktcafé der Caritas Kleve wird weitgehend aus Eigenmitteln finanziert. „Über Spenden für diese Einrichtung freuen wir uns immer sehr“, sagt Rita Fergen, Fachbereichsleitung Soziale Hilfen. ■



Unser Spendenkonto

Caritasverband Kleve e.V.
Darlehenskasse Münster
IBAN DE94400602650004066000
BIC GENODEM1DKM
Verwendungszweck*119S01 Kontaktcafé

49

Kolleg:innen gesucht

- **Pflegefachkräfte** (m/w/d)
- **Erzieher:innen** (m/w/d)
- **Sozialpädagog:innen** (m/w/d)
- **Sozialarbeiter:innen** (m/w/d)



Aktuelle Stellenangebote, weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie auf unserer Internetseite: caritas-kleve.de/jobs



Soziale Hilfen

Aufsuchende Hilfen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Assistenz im Wohnen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Hilfen für Personen in besonderen
sozialen Schwierigkeiten

Ausreise- und Perspektivberatung

Rees: Kirchplatz 12..... M. 0174 9216411

Beratungsstelle für Suchtfragen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-11
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 928636-660
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-900
Kevelaer: Marktstraße 35..... T. 02832 9259395

Ehrenamtskoordination und Flüchtlingshilfe

Nordkreis Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160
Rees: Rudolf-Diesel-Straße 8..... M. 0152 23482473

Fachstelle für Suchtprophylaxe

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Flüchtlingsberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Goch: Mühlenstraße 52..... M. 0174 2114945
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Gemeindecaritas

Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-160

Haftvermeidung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Integrationsagentur

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kommunales Integrationsmanagement

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0

Kontaktcafé

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Migrationsberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29 und
Steinstraße 10..... T. 02821 7209-0

MPU-Beratung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-900

Palette

Kleve: Königsgarten 1..... T. 02821 897003
Emmerich: Steinstraße 39..... T. 02822 6969891

Schuldner- und Insolvenzberatung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-220
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02821 7209-220
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02821 7209-220
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02821 7209-220
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02821 7209-220

Sozialpädagogische Flüchtlingsbetreuung

Kleve: Leitgraben..... T. 02821 7132337
Kleve: Spycckstraße 68..... M. 0157 31049220

Sozialberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-40
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9615769
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 7005

Verfahrensberatung und Beschwerdemanagement ZUE I

Rees: Groiner Kirchweg 4..... T. 02821 7209-0

Wohnungslosenhilfe - Fachberatungsstelle

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
Projekt: Präventive Wohnungsnotfallhilfe
Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-0
M. 0173 5134976
Projekt: „Endlich ein ZUHAUSE“

Pflege und Gesundheit

Alltagsbegleitung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888

Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hausnotruf

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-390

Hauswirtschaftliche Unterstützung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Hilfe durch Ehrenamt

Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Mobile Pflege

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Pflegeberatung

Kleve: Arntzstraße 9..... T. 02821 7209-270
Emmerich: Martinikirchgang 7..... T. 02822 10606
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 88888
Kalkar: Kirchplatz 3..... T. 02824 9999949
Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219
Uedem: Mühlenstraße 44a..... T. 02823 88888

St. Martinus-Stift

Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... 02828 22120

Seniorenreisen

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-230

Seniorenwohnungen

Emmerich: Caritas Altenhilfe St. Martinus gGmbH
Martinusstraße 5..... T. 02828 2212-11

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Rees: Kirchplatz 12..... T. 02851 58219

Tagespflege

Emmerich: St. Vinzenz,
Martinikirchgang 7..... T. 02822 4236
Bedburg-Hau: Gertrud-Luckner-Haus,
An der Kirche 8..... T. 02821 66778
Emmerich: St.-Martinus-Stift Elten,
Martinusstraße 5..... T. 02828 2212-26

Kinder, Jugend und Familie

Ambulante Erzieherische Hilfen

(u. a. Stabilon, Alltagsbegleitung, Lerntherapie)

Kleve: Peiterstraße 13..... T. 02821 7209-763

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300
Emmerich: Neuer Steinweg 29..... T. 02822 97799-30
Goch: Mühlenstraße 52..... T. 02823 928636-600

„Die Münze“

stationäre Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfeeinrichtung, Tages-
gruppe, Ambulant Betreutes Wohnen für junge Menschen / Erwachsene
mit körperlicher oder geistiger Behinderung

Kleve: Peiterstraße 13..... T. 02821 7214-0

Integrationshilfen

Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7209-768

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im Kreis Kleve

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-300

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Sterntaler

Goch: Mühlenstraße 50..... T. 02823 41524

Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Zauberstern

Kleve: Triftstraße 145..... T. 02821 29642

Kurberatung

Kleve: Hoffmannallee 66 - 68..... T. 02821 7209-100

OGS-Koordination

Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7214-22

Schulsozialarbeit

Kleve: Hoffmannallee 70..... T. 02821 7214-768

